

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

142 (25.3.1925) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,20 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,20 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. anstalt. Inhaltlich Einzelpreise: Verkaufsnummer 10 Pf. Sonntagsnummer 15 Pf. Im Fall höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche bei Verfall, oder Nichterfüllung der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1. Zeile, 10 Zeilen 0,25, ausw. 0,35 Goldm. Stellenanzeigen, Familien- und Gelegenheitsanzeigen ermäßigter Preis. Reklamezeile 1,50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tariflicher Rabatte, der bei Nichterfüllung des Bestells, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Geschäfts- und Verlagsort: Karlsruhe.

# Badische Presse

und  
**Handels-Zeitung**  
Badische Landeszeitung  
Verbreiteste Zeitung Badens.  
Karlsruhe, Mittwoch, den 25. März 1925.

Eigentum und Verleger: **Ferdinand Bierbaum**.  
Gefördert von: **Dr. Walter Schneider**.  
Redaktionell verantwortlich: **Herrmann**.  
Für die deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: **Dr. Bräuer**.  
Für auswärtige Politik: **H. Kimmig**.  
Für Politik und Sport: **H. Wöhrmann**.  
Für Kommunalpolitik: **H. Binder**.  
Für das Volk: **Emil Belmer**.  
Für Ober- und Konservert: **Chr. Gerthe**.  
Für Handelsnachrichten: **H. Weib**.  
Für die Anzeigen: **H. Hinderbacher**.  
Alle in Karlsruhe.  
Berliner Redaktion: **Dr. Kurt Weiser**.  
Farnspracher: 4050 4051 4052 4053 4054.  
Geschäftst.: **Birfel- u. Vommrath-Ges.**  
Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.  
Bollagen: **Altmir. Bad. Presse / Volk** und **Seimat / Literarische Anstalt / Romanblatt / Frauenzeitung / Baden u. Rhein / Haus u. Garten / Karlsruher Vereinszeitung.**

## Die deutschen Sicherheitsvorschläge.

Garantieverträge am Rhein. — Schiedsgerichtsverträge mit den anderen Grenzstaaten.

### Die Unterhausrede Chamberlains Ablehnung des Genfer Protokolls durch England. Bejwärtigung der deutschen Vorschläge. — Keine Allianz mit Belgien und Frankreich.

v. D. London, 25. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die große Aussprache über die Frage des Genfer Protokolls und der Sicherheit begann gestern nachmittags im Unterhaus mit einer Rede des Führers der Arbeiterpartei, Henderson. Der Redner lehnte es ab, das Protokoll als tot zu betrachten, er forderte die Regierung dringend auf, sich für die allgemeinen Schiedsgerichte einzusetzen, und erklärte sodann, daß nach seiner Anschauung das Protokoll für England keine neuen Verpflichtungen schaffen würde. Henderson drückte die Hoffnung aus, daß Deutschland demnächst in den Völkerbund eintreten könne. Dieser Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, aber nicht ein Garantievertrag, selbst wenn er Deutschland einbeschließe, werde die beste Grundlage für die Herstellung der Sicherheit Europas bilden. Im Namen der Arbeiterpartei erklärte Henderson am Schluß seiner Ausführungen, diese spreche sich gegen den Abschluß eines Sondergarantievertrages aus, da ein solcher von militärischem Geist erfüllt sei und nur dazu führen würde, Europa in zwei bewaffnete Lager zu spalten.

### Im Namen der Regierung erwiderte Staatssekretär Chamberlain.

Er entschuldigte sich zunächst wegen seiner Heiserkeit und führte dann aus, Henderson habe als der Mann gesprochen, der Großbritanniens bei der letzten Völkerbundversammlung des Völkerbundes vertreten habe u. als der Mann, der zu den Verfassern des Protokolls gehöre, aber nicht als Mitglied der Arbeiterregierung, die zur Zeit der Genfer Völkerbundversammlung die Verantwortlichkeit für die Regierungsgeschäfte in England gehabt habe. Henderson scheine zu glauben, die gegenwärtige englische Regierung habe das Genfer Protokoll nicht eingehend genug geprüft. Man müsse aber fragen, ob Henderson, als er sich im September nach Genf begeben habe, eine Abschrift des Dokuments in seine Tasche gesteckt habe, das der frühere Staatssekretär von England im Foreign Office, Mac Donald, am 5. Juli an das Sekretariat des Völkerbundes richtete.

### Dieses Dokument habe sich auf einen gegenseitigen Schutzvertrag bezogen,

Man müsse sich auch fragen, ob Henderson an die Note Mac Donalds gedacht habe, als er sich an der Abfassung des Genfer Protokolls beteiligt habe. In dieser Note vom 5. Juli habe Mac Donald im Namen der englischen Regierung dem Völkerbund mitgeteilt, daß nach Anschauung der englischen Admiralität der vorgeschlagene Schutzvertrag eine Vermehrung der englischen Seestreitkräfte zur Folge hätte. Man müsse sich fragen, ob sich die Arbeiterpartei bei den englischen Marinefachverständigen erkundigt habe, ob nicht auch das Genfer Protokoll eine solche Vermehrung der Seestreitkräfte zur Folge haben würde. Weiter müsse man die Frage erheben, ob die Marinefachverständigen der Arbeiterpartei die Zustimmung gegeben hätten, daß die Annahme des Genfer Protokolls eine Vermehrung der Marine zur Folge haben würde.

Im weiteren Verlauf seiner Rede machte sich Chamberlain über die Eiferigkeit lustig, mit der das Genfer Protokoll zustande gekommen sei. Am 9. Juli 1924 sei Macdonald nach Paris gekommen, und dabei seien die Vorschläge des Daweskomitees vor dem Schiffbruch gerettet worden. Aber er und Herriot hätten damals beschlossen, zusammen nach Genf zu gehen, um eine Erklärung über das ganze Problem der Sicherheit zu fällen:

### „Sie kamen, sahen und siegten“.

Nichts konnte besser geben, als bis der Augenblick eintrat, wo die Völkerbundversammlung in Genf erkennen mußte, daß all die schönen Reden, die von Herriot und Macdonald gehalten worden waren, darüber nicht hinwegtäuschen konnten, daß die Absichten der beiden Ministerpräsidenten vollkommen unvereinbar miteinander waren. Man arbeitete eine Formel aus, und man muß wohl annehmen, daß in diesem Augenblick die beiden Ministerpräsidenten wirklich glaubten, daß sie ein Einvernehmen treffen könnten. Aber als sie abgereist waren, erkannte man sofort, daß ihre Anschauungen so weit auseinander gingen, wie die beiden Erdpole.

### Die Ansichten Macdonalds waren zweifellos im Widerspruch mit denen Herrios.

Als die beiden aus Genf abgereist waren, wurde innerhalb sechs Wochen ein gelehrtes Werk ausgearbeitet, das an Ausdehnung und Bedeutung mit keinem Gesandtschaftsbericht vergleichbar ist, der jemals dem englischen Unterhaus zur Beratung vorgelegt worden ist. Aber dieses ungeheure Werk wurde in kürzester Zeit zu Ende geführt, als das englische Kabinett und Unterhaus brauchen, um ein einfaches Gesetz zu erörtern.

Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß es dem englischen Kabinett unmöglich ist, das Protokoll zur Ratifizierung zu empfehlen.

Wenn Henderson glaubt, daß man es abändern könnte, so dachte er nicht daran, daß die notwendigen Abänderungen, die nicht nur von England, sondern auch von den anderen Staaten verlangt werden müßten, aus dem Protokoll ein ganz anderes Dokument machen würden. Das die Sicherheit der Welt in keiner Weise fördern würde. Die Ablehnung des Genfer Protokolls will nicht besagen, daß die englische Regierung die Verpflichtung verkennt, mit allen Mitteln die Sicherheit Europas zu fördern. Aber England hat nicht nur Verpflichtungen als Mitglied des Völkerbundes zu erfüllen, sondern auch

Verpflichtungen gegenüber Frankreich und Belgien und diese Verpflichtungen sind noch wichtiger als die des Völkerbundes. Die französischen Sicherheitsbedürfnisse sind unabweisbar; es hat das

Recht, irgend etwas von England zu verlangen, und dieses Recht wird vom ganzen Kabinett anerkannt.

### Chamberlain beipricht sodann die deutschen Sicherheitsvorschläge

und erklärt, daß er überzeugt sei, daß die deutsche Regierung den ersten u. ehrenhaften Versuch mache, um einen besseren Zustand der Dinge herbeizuführen. In der Überzeugung, daß das deutsche Projekt zur Sicherheit beitragen könnte, wird es von der englischen Regierung mit der größten Aufmerksamkeit studiert. Chamberlain gibt sodann den

### Inhalt der der deutschen Vorschläge

bekannt. Deutschland wünsche einen Vertrag, der zu einem friedlichen Einvernehmen mit Frankreich führen könnte. In dieser Absicht sei Deutschland geneigt, einen Garantievertrag mit mehreren Mächten in Europa zu unterzeichnen, die Interessen am Rhein besitzen. Schiedsgerichtsverträge könnten mit anderen Staaten abgeschlossen werden, die gemeinsame Grenzen mit Deutschland besitzen, wenn diese Staaten es wünschten. Die Garantieverträge würden den Status quo am Rhein garantieren. Außerdem könnte der Garantievertrag die Durchführung der Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrages garantieren. Auf einen Einwurf von Lloyd George folgte Chamberlain hinzu: Deutschland ist zu der Erklärung bereit, daß es auf den Gedanken verzichtet, einen Krieg herbeizuführen und die Grenze im Westen zu ändern. Aber Deutschland ist nicht geneigt, bezüglich der Ostgrenze auf die Hoffnung zu verzichten, daß diese eines Tages abgeändert werden könnte, aber nur durch freundschaftliche Verhandlungen und durch ein diplomatisches Vorgehen oder durch die Vermittlung des Völkerbundes.

Dies sei die Situation, als er nach Paris und Genf gereist sei. Er wäre mit einer sehr unangenehmen Aufgabe betraut gewesen. Er habe viel Sympathie für Frankreich und erkenne an, was Frankreich für die ganze Welt und für England geleistet habe. Aber er habe Herriot erklären müssen,

daß die englische Regierung das Protokoll nicht unterzeichnen könne, und daß es England unmöglich sei, der französischen und der belgischen Regierung einen Vertrag anzubieten, durch den die Grenzen dieser beiden Länder garantiert worden wären.

### Nach Chamberlain sprach Lloyd George.

Er bat Chamberlain, den Grundgedanken der Schiedsgerichte gelegentlich der nächsten Tagung des Völkerbundes in Genf nicht abzulehnen. Das Genfer Protokoll hätte einen Hauptfehler, indem Großbritannien sich verpflichtet hätte, alle seine Streitkräfte zu benutzen, um in irgend einem Teile der Welt Krieg zu führen, sobald man diesen gefährdet hätte. Es sei notwendig, daß die Vereinigten Staaten in einen Schiedsgerichtsvertrag eingeschlossen würden. Nur dann würde dieser Vertrag Wirkung haben und ein neuer Krieg stände nicht bevor. Lloyd George schloß mit dem Wunsch, daß Gott die gegenwärtige Generation beschützen möge.

### Macdonald,

der sodann sprach, kritisierte die Rede von Lloyd George in sehr scharfer Weise. Er erklärte, daß er niemals eine vollkommene Anklage gegen den Versailler Vertrag gehört habe als die, welche der liberale Führer ausgesprochen hätte. Dieser sei ein früherer Ministerpräsident, habe sich aber benommen, wie ein Stier in einem Porzellanladen. Es handele sich nicht um eine politische Parteifrage, sondern um ein europäisches Problem. Wenn Deutschland nunmehr für gewisse Teile seiner Grenze im Osten Schiedsgerichte verlange, so interessiere das ganz Europa wegen seiner Sicherheit. Macdonald erklärte, es sei unbedingt notwendig, daß etwas geschehe, was praktischer und allgemeiner wäre als die alten Pakte und die alten Allianzen.

### Noch keine Fertigtstellung des Fochberichts. Kompetenzstreitigkeiten zwischen Frankreich und England.

F.H. Paris, 25. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Votschasterkonferenz wird am Freitag eine Sitzung abhalten, aber sich nicht mit dem Bericht der Militärkommission beschäftigen. Wie lange noch vergehen wird, ehe die Angelegenheit die für Deutschland noch wichtigere Räumung der Aänerzone von der Votschasterkonferenz erledigt werden kann, läßt sich nicht einmal vermutungsweise sagen, denn die Votschasterkonferenz kann keine Beschlüsse fassen, weil wie der „Excelsior“ heute mitteilt sie noch nicht einmal dazu gekommen ist, die Fragen aufzuheben, die sie dem internationalen Militärkomitee von Versailles vorlegen will. Bisher hätte man nach den Meldungen der Pariser Zeitungen mit aller Sicherheit annehmen müssen, daß die Votschasterkonferenz vor einigen Wochen dem Fochkomitee gelang hätte, was sie eigentlich von ihm verlange und was in dem zweiten Gutachten, das das Fochkomitee ausarbeiten sollte, enthalten sein müßte. Nun stellt sich aber heraus, daß die Votschasterkonferenz die einzelnen Fragen, die das Fochkomitee beantworten soll, noch nicht einmal ausgearbeitet hat. Es besteht für die Votschasterkonferenz große Schwierigkeiten vor allem deshalb, weil man noch gar nicht weiß, welche Kompetenzen der Mitglieder des Fochkomitees zustehen. Um die Ausdehnung oder Einschränkung dieser Kompetenzen streiten sich bekanntlich Frankreich u. England seit langem herum.

### Umschau.

25. März 1925.

Mit der nackten Nachricht über die plötzliche Auflösung des ägyptischen Parlaments werden die meisten unserer Leser nichts anzufangen gewußt haben. Sie ist jedoch Symptom einer Entwicklung von weltgeschichtlicher Bedeutung. Wenn wir uns in den Fesseln des Versailler Vertrages nicht ein für allemal dazu bekennen wollen, daß die Welt für uns in Saarbrücken anfängt und in Schneidemühl aufhört, wenn wir es nach wie vor für uns als nicht gleichgültig erachten, wenn draußen weit in der Türkei die Völker aufeinander schlagen, so gehen die Perspektiven, auf die jene Nachricht wieder ein grelles Licht wirft, auch uns an. Wie wenige Deutsche haben eine Ahnung davon, daß im Versailler Friedensvertrag ein ganzes Kapitel von unseren Beziehungen zu Ägypten handelt. Das wäre schon ein Grund, den Angelegenheiten, die sich um den Suezkanal gruppieren, unsere Aufmerksamkeit zu schenken. Viel wichtiger aber sind für unsere westpolitische Orientierung alle Anzeichen, die auf die Entwicklungstendenzen innerhalb des britischen Imperiums hindeuten, aus denen sich wiederum Rückschlüsse auf die Notwendigkeiten der englischen Politik gegenüber dem Kontinent ergeben.

Ein Hauptziel der britischen Politik im Weltkrieg war die Sicherung des Landweges von Kairo nach Kalkutta. Schon die Entwicklung der ersten Jahre nach den Friedensschlüssen von Versailles und Sevres ließ erkennen, daß es England nicht gelungen war, diese erhoffte Ence sicher in die Scheune zu bringen. In Ägypten war unter der Führung von Zaghlul Pascha eine nationalpolitische Bewegung erwacht, die als das Gegenstück zu der gandhijischen Bewegung in Indien betrachtet werden konnte. Die elastischere und weitsichtigere Politik der Richtung Lloyd Georges suchte sich in Ägypten wie in Indien den neuen Strömungen anzupassen. Man versuchte in Ägypten in Modernisierung des englischen Imperialismus einen Schritt vorwärts in den Vorbereitungen der inneren Umgestaltung des englischen Weltreiches auf der Grundlage des „Home rule all round“ und der bloßen föderativen Verbindung seiner selbständigen Glieder. Man glaubte nach den Erfahrungen des Weltkrieges auf die starke Haltbarkeit dieser Bänder bauen zu dürfen. Zu radikalen Konzeptionen bekehrte sich die Kommission unter Lord Milner allerdings erst auf ägyptischem Boden, als die Unruhen nach der Deportation Zaghluls nach Malta einsetzten und die innere Stärke der nationalpolitischen ägyptischen Bewegung offenbar. Man gab Ägypten seine Souveränität, machte es aber gleichzeitig zwangswise zum Alliierten Englands, das sich den Schutz der ägyptischen Souveränität übertragen ließ, sich die Aufrechterhaltung von Garnisonen zum Schutze des Suezkanals vorbehielt und gleichzeitig im Sudan sitzen blieb, von wo aus es die Lebensader Ägyptens, seine einzige große Wasserquelle, beherrschte. Englischem Druck und dem englischen Pfund gelang es nach diesen vergeblichen Bemühungen endlich, den englandfreundlichen König Fuad auf den Thron zu bringen.

Die Anhänger Zaghluls aber waren mit dem geschaffenen Zustand, der eine Portugalisierung Ägyptens bedeutete, nicht einverstanden. Es zeigte sich in Ägypten, daß die föderativen Bänder auf der Grundlage des „home-rule all round“ nur dort einigermaßen verlässlich halten, wo das weiße angelsächsische Element in den Dominions den Ausschlag gibt, nicht aber, wo England sich anderen Rassen und dem Nationalismus farbiger Völker gegenüber sieht. Nach den jüngsten Parlamentswahlen hatte man glauben machen wollen, daß Zaghluls Partei bei den Wahlen geschlagen worden sei. Durch diese Stimmungsmache hoffte man einen Druck auf die schwankenden Elemente auszuüben. In der Abstimmung, die jetzt zur Auflösung des ägyptischen Parlaments führte, zeigte sich, daß trotz aller Beeinflussungsmethoden, die bis an die Grenze der Unterdrückung der Organisation Wafd (des ägyptischen nationalen Vereins) gingen, die nationale Opposition im Parlament eine Mehrheit im Verhältnis von 125 zu 85 Stimmen errungen hat.

Mit dieser Mehrheit wurde Zaghlul Pascha zum Kammerpräsidenten gewählt. Wenn daraufhin der englandfreundliche König Fuad das Demissionsgesuch seines Ministeriums ablehnte und zur sofortigen erneuten Auflösung des Parlaments schritt, so stellt dies eine Annäherung, beinahe einen Staatsstreich dar, der selbstverständlich nur durch den Druck der englischen Machtgeber zu erklären ist. Die verfassungsmäßige Konsequenz wäre gewesen, nach der Demission Sirrar Paschas den früheren Premier Zaghlul mit der Regierungsbildung zu beauftragen. Wenn Fuad demgegenüber in überstürzter Weise die Volkswahlen sozusagen annulliert, so scheint er den Wert der englischen Freundschaft höher anzuschlagen als die Gunst des eigenen Volkes. Die Engländer, deren Torregierung so wie so nicht mit den Methoden des Geozjanismus einig geht und längst wieder zu schärferen Methoden im Imperium zurückgekehrt ist, wollen offenbar die Wiederkehr von Zaghlul unter allen Umständen verhindern. Sie können durch ihre Truppen, durch Panzerautomobile, Flugzeuge und Kriegsschiffe ihren Willen jetzt durchsetzen. Aber Druck erzeugt immer Gegenruck. Sie werden mit ihrer Politik die nationalpolitische Welle in Ägypten und bis nach Palästina hinein nur verstärken. Nichts kann darüber hinwegtäuschen, daß das englische Imperium in seiner Schlüsselstellung existiert und inakt. Wenn sich diese Erkenntnis und die daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen in England einmal festsetzen, wenn man einseht, daß auf die Dauer der Entwicklung England sich nicht in eine „splendid isolation“ eines in sich festgeschlossenen Weltreiches zurückziehen kann dann wird es auch gegenüber dem Kontinent eine andere Klarere und entschlossenerere Politik der Sicherung und Vertiefung betreiben müssen. Dann würde es nicht mehr ein Genfer Protokoll in der Tasche tottrampeln, wie es Chamberlain in Genf getan hat. Ob der Garantievertrag, den Chamberlain nach seiner gestrigen Rede und nach seinem Initiativschritt in Paris jetzt besonders energisch aufzutreiben scheint, für Frankreich und Deutschland einen gleichwertigen Erfolg schaffen kann, bleibt abzuwarten.

# Das Echo der Chamberlain-Rede.

## Begeisterter Zustimmung in London Presse und die politischen Klubs für den Vorschlag der Reichsregierung.

v. D. London, 25. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Man glaubte sich gestern Abend in die Tage von 1897 zurückversetzt, als man Chamberlain im Unterhaus über Deutschland sprechen hörte und den Beifall vernahm, den seine Worte, die man seit 30 Jahren im englischen Parlament nicht mehr gehört hatte, auf allen Seiten des Hauses hervorriefen. Der Vater des jetzigen Staatssekretärs Chamberlain, Josef Chamberlain, hatte 1897 ein Bündnis mit den „guten Vetter“ jenseits der Nordsee“ beantragt.

Ueber die Stimmung, welche man nach der Rede Chamberlains in den Wandelgängen und in den politischen Klubs antraf, konnte man ebenfalls den Eindruck gewinnen, daß die Rede aus gezeichnete Wirkung gehabt hatte. Noch mehr geht dies aus den heutigen Morgenblättern hervor. Besonders die konservativen Organe bilden hoffnungsvoll in die Zukunft, weil von Deutschland zuerst der Weg betreten werde, der schließlich zum ewigen Frieden führen müsse.

Der „Daily Telegraph“ meint, die Antündigungen Chamberlains über die deutschen Vorschläge seien so bedeutend und so überraschend, daß das Unterhaus und besonders Lloyd George und Macdonald die Ohren spitzen, weil sie nicht glauben konnten, richtig verstanden zu haben. Das Blatt sagt:

„Hier ist wirklich etwas, was eine sichere Hoffnung auf dauernden Frieden garantiert.“

Die ganze englische Nation werde dem Entschluß Deutschlands zuzustimmen, freiwillig das anzuerkennen, was es bisher nur unter dem Druck der Waffen und der Verhältnisse anerkannt hatte. Das, was über den Osten von Deutschland in seinem Vorschlag gesagt werde, sei allerdings etwas anderes als das, was im Westen vorgeschlagen werde, aber wenn die alliierten Mächte in demselben Geiste an die Prüfung der deutschen Vorschläge herangingen, werde man schnell zu einer Lösung gelangen.

Nach dem, was man jetzt weiß, sei jedes Wort über das Genfer Protokoll Torheit.

Der diplomatische Korrespondent des Blattes sagt in einem Rückblick über die Geschichte der deutschen Vorschläge,

daß alle ausländischen Staatsmänner und Diplomaten nicht nur die außergewöhnliche Geschicklichkeit und Organisationsfähigkeit, sondern auch die seltene Kombination von Mut und Scharfsinn des gegenwärtigen Reichsanzers betont hätten.

Die „Times“ weisen darauf hin, daß Chamberlain, nachdem er seine Freundschaft mit Frankreich betont hatte, einige sehr freundliche Sätze gegenüber Deutschland gesagt habe. Es würde das heile sein, wenn man die Befriedigung des Problems der östlichen Grenze vorläufig ganz bei Seite ließe und lediglich den Rheinpakt mit Deutschland beachte. Die konservativen „Morning Post“ veröffentlicht einen Artikel unter dem Titel „Endlich eine vernünftige Politik“. Es seien zwar noch viele Schwierigkeiten zu beseitigen, von denen die polnische Frage die allerwichtigste sei, aber natürlich noch zu beweisen, daß es aufrichtig und ehrlich sei. Die beste Probe für seine Aufrichtigkeit liege in der Haltung gegenüber dem Osten, hier sei wirklich zum ersten Male eine Aussicht gegeben, Europa vor einem neuen Krieg zu bewahren. Die liberalen Blätter sind geteilt. Der rechte Flügel der Partei unter Führung der „Westminster Gazette“ ist mit Chamberlain durchaus einverstanden, der linke Flügel, mit „Daily News“ und „Daily Chronicle“, magen natürlich Ausfälle.

## Die Lage in Ägypten.

v. D. London, 25. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In den ägyptischen Provinzen sind nach der Auflösung der Kammer Unruhen ausgebrochen. Die Regierung scheint eine Wahlreform zu beschließen, und es kann bereits jetzt als sicher gelten, daß die für den 23. Mai angedachten Wahlen an diesem Tage nicht stattfinden werden. Die Hauptursache der Verzögerung liegt natürlich darin, daß die Regierung versuchen will, die Anhänger Jagul Paschas zu zermürben. Das Gerücht wird in Kairo verbreitet, daß die Jagulisten entschlossen wären, die Neuwahlen zu boykottieren, was nicht durchaus ernst genommen wird.

## Der Aufwertungsentwurf der Reichsregierung.

\* Berlin, 25. März. (Funkpruch.) Wie die Zeitung erzählt, aussichtlich am morgigen Donnerstag veröffentlicht werden.

## Kühle Ausnahme in Paris.

### Die Pariser Presse lehnt den englischen Standpunkt ab.

F.H. Paris, 25. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die kühle und beinahe ablehnende Aufnahme der gestrigen Unterhausrede Chamberlains durch die Pariser Zeitungen kann niemanden überraschen. Man will die Ablehnung einstimmen noch nicht betonen ehe der Quai d'Orsay sich zu der Rede geäußert hat, aber es liegen Neußerungen von Blättern aller Parteilichhaltungen vor, die gar keinen Zweifel darüber lassen,

daß Frankreich nicht geneigt ist, in der Sicherheitsfrage auch nur einen Zoll breit von den bisher geäußerten Anschauungen abzugeben.

Der Londoner Korrespondent des „Petit Parisien“, eines offiziellen Blatts, bedauert es, daß sich Chamberlain mit einer zweiten Einbringung des Genfer Protokolls begnügt habe, an dem bekanntlich Frankreich doch immer festhält. Das „Deuore“, ebenfalls ein offizielles Blatt, heißt zwar die Rede des englischen Staatssekretärs willkommen, aber nur unter der Bedingung, daß Deutschland Frankreichs Bedingungen annehme. Dann könnte der Sicherheitspakt zustande kommen. Der Osten Europas brauche nichts zu befürchten, und übrigens brauchten auch die Ausführungen in London zu beunruhigen. Allerdings wäre eine Stabilisierung von Westeuropa auch für den Osten Europas beunruhigend.

Die Oppositionsblätter sprechen sich selbstverständlich übereinstimmend ablehnend aus. Der „Avenir“ glaubt, daß Deutschland einen Krieg gegen Polen nur dann nicht führen würde, wenn ein freundschaftliches Einverständnis in der Grenzfrage vollkommen zustande komme (!). Wenn aber ein solches nicht herbeigeführt würde, dann könnte Frankreich, der Alliierte Polens, es nicht zulassen, daß die betreffenden Bestimmungen des Versailler Vertrages nicht aufrecht erhalten bleiben. Der „Gaulois“ äußert sich am ausführlichsten über die Rede. Er befragt sich zunächst darüber, daß Frankreich bei den Verhandlungen mit Deutschland nur eine untergeordnete Rolle spiele und Deutschland bloß mit England spreche, und daß man schließlich das deutsche Deutschland der Schiedsrichter über den europäischen Frieden geworden sei. Wenn man voraussetzen wollte, daß die deutschen Vorschläge ernst seien (!), so dürfe man doch nicht vergessen, daß es unwahrscheinlich sei, daß Dr. Stresemann und Deutschland plötzlich für allgemeine Brüderlichkeit schwärmen und daß sie für ewige Zeit die verlorenen Kolonien, Elbafisch- und Ostpreußen, usw. preisgeben wollten.

Der Londoner Korrespondent des „Matin“ schreibt: „Unter den aufmerksamsten Zuhörern befand sich der deutsche Botschafter Dr. Stamer“. Auch der Berichterstatter des „New York Herald“ hebt den tiefen Eindruck hervor, den die Ausführungen Chamberlains machten, und am tiefsten habe es die Mitglieder des Unterhauses berührt, daß Chamberlain, der bisher für ein eingesehener Franzosenfreund galt, in so bewegten Ausdrücken über das deutsche Angebot gesprochen habe. — Dem „Echo de Paris“ ist der Schrecken über die Rede Chamberlains derart in die Glieder gefahren, daß er die bereits erschienene Auflage zurückzog und eine neue herausgab, in der zu der Rede Stellung genommen wurde. Das Blatt schreibt ausdrücklich, daß es über die Rede „perplex“ sei.

Die Theorien, die Chamberlain entwickelt habe, seien durchaus gefährlich (!),

wenn man einen Sicherheitspakt mit Deutschland abschließen, die man den Versailler Vertrag in die Luft sprengen und dann auch die übrigen Friedensverträge, weil die Alliierten Deutschlands aus dem Weltkrieg ebenfalls Abänderung ihrer Friedensverträge fordern würden. Wichtig an den Neußerungen des „Echo de Paris“ ist der Hinweis darauf,

daß der Artikel 19 der Völkerbundsakte, der eine Revision der bestehenden Friedensverträge vorsieht, eine Stütze im Artikel 2 erhält, der den Völkerbundrat ermächtigt, wenn sich eine Kriegsgefahr zeige, Lösungen zu ermöglichen.

Infolgedessen würde Deutschland diesen anrufen und man müsse erwarten, daß in Genf alle Neutralen mit Deutschland gehen würden. Das Blatt wendet sich an die englische Regierung, daß sie Frankreich seinen Weg gehen lasse und ihm seine volle Handlungsfreiheit wieder gewähre.

## Die Bayerische Volkspartei in Verlegenheit.

Großer Erfolg für Dr. Jarres in München.

W. München, 25. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der gewaltige Erfolg, den der Kandidat des Reichsblochs Jarres in München erzielte, hat die Bayerische Volkspartei und die Sozialdemokraten vollends um ihre Fassung gebracht. Es übertraf auch tatsächlich alle Erwartungen, wie sich die bayerische Bevölkerung zu den großen Massenversammlungen hingezogen, und in welcher feierlicher und würdiger Weise die gewaltigen Kundgebungen verliefen. Wie außergewöhnlich das Erscheinen von Jarres hier eingeschlagen hat, beweist der Umstand, daß der „Bayerische Kurier“ heute — allerdings auf der zweiten Seite und mit recht kleiner Ueberschrift — einen Artikel „Ungläubliche Verläufe“ bringt, wobei er den Artikel „Kulturkampfgefahr“ aus der verstaubten Truhe zieht. Im übrigen atmet der Artikel einen recht geglätteten Geist gegen Preußen. Heute bereits kommt in diesen Zeiten der Herbesuch des Federalismus, wie die Bayerische Volkspartei ihn versteht, zum Vorschein. Mit einer Umständlichkeit soll bewiesen werden, daß eine Revision der Weimarer Verfassung nur Bayern zugute kommen müßte. Derartige Politik bezeichnet man hier mit dem irreführenden Schlagwort „Rückkehr zu Bismarck“.

Zum ersten Mal ist nunmehr ein öffentlicher Aufruf der Bayerischen Volkspartei zu Wahlveranstaltungen für ihren Kandidaten ergangen, aber offenbar weiß man innerhalb der einzelnen Strömungen nicht recht, woran man ist. Das „Bayerische Vaterland“ ist heute so weit, daß es im Hinblick auf den 29. März und unter dem Eindruck der großen nationalen Kundgebungen in München seinen Groß und einige Plätze zurücksetzt. Wir lesen da: „Der erste Verlegenheitsausrede weiß sich auch der „Bayerische Kurier“ zu krönen: Beim zweiten Wahlgang würden wir helfen, wenn wir helfen (!). Bis dahin wählen wir Bayern und Federalisten Herr Feld und halten unser Pulver trocken.“ (Mit dem Feld nicht eben gebürtiger Preuße wie Jarres geboren zu Limburg a. d. L.).

\* Köln, 25. März. (Funkpruch.) Am Freitag werden Oberbürgermeister Dr. Jarres sowie Zellens Wallraf und der Stadtdirektor Baderodt um 6 1/2 Uhr im Festsaal der Messe sprechen.

## Der Anschlusswille in Oesterreich

U. Wien, 24. März. (Drahtbericht.) Der Bundesparlament der Großdeutschen Volkspartei, der Sonntag in Wien tagte, nahm eine Entschließung an, die sich für ein entschlossenes Auftreten gegen alle Donauföderationspläne und für die zielbewusste Betonung des Anschlusswillens im geeigneten Augenblick ausspricht.

## Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterzentrale Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeresebene	Temperatur °C	Geblirge Höchst-wärme	Niedrigste Temperatur	Wetter
Berthelsheim	766,2	2	7	-0	Nebel
Königsstuhl	766,2	2	4	0	heiter
Karlsruhe	760,0	2	6	1	mäßig
Baden-Baden	760,0	2	7	0	bedeckt
Badenweiler	759,5	1	4	-1	bedeckt
St. Gallen	761,0	0	1	-1	bedeckt
Willingen	761,0	0	2	-0	bedeckt
Reibersger Hof	64,1*	-5	-2	-5	Nebel

Allgemeine Witterungsübersicht. Das Tiefdruckgebiet hat sich weiter südwärts über die Nordsee ausgedehnt, beginnt aber infolge der gleichmäßigen Temperaturverteilung sich zu verflachen ohne wesentlichen Einfluß auf die Witterung Süddeutschlands zu gewinnen. In Baden dauert das meist trübe, doch trockene Wetter bei wenig veränderter Temperatur fort. Im Hochschwarzwald herrscht noch leichter Frost, sonst liegen die Temperaturen meist über dem Gefrierpunkt. Da Südwestdeutschland auf der Vorderseite des Tiefdruckgebietes liegt, sind wesentliche Niederschläge nicht zu erwarten.

Vorausgesetzte Witterung für Donnerstag, den 26. März: Bewölkt, doch meist trocken, keine wesentliche Temperaturänderung (Hochschwarzwald noch Frost).

## Wasserstand des Rheins:

Schifferlin, 25. März, morgens 6 Uhr: 30 cm, gef. 2 cm.  
Reh, 25. März, morgens 6 Uhr: 150 cm.  
Ragau, 25. März, morgens 6 Uhr: 319 cm, gef. 2 cm.  
Mannheim, 25. März, morgens 6 Uhr: 228 cm, gef. 7 cm.

## Der Frühling erzeugt Sommerprossen!

Diese Tatsache ist vielen, die Neigung zu Sommerprossenbildung besitzen, unbekannt. Wir raten Ihnen, in der Apotheke welches Citralhol-Wachs, 50 oder 25 Gramm, zu kaufen und jetzt schon mit der Behandlung der betroffenen Stellen zu beginnen. Sicher erhältlich Hofapotheke Kaiserstr. 201, Stadtapotheke Kaiserstr. 19. 11048

den für den Rest des Abends los. Da aber erschien ein idiotischer Kerkermeister und sie stehe ihn durch das Gitter an, er möge sie nur auf einige Minuten herauslassen. Der Kerkermeister, ein großer, aber einfältiger Mensch, jögerte.

„Tu es nicht“, rief ihm ein Freund des Dramas von der Galerie zu. „Sie ist im Verlies ganz gut aufgehoben. Laß sie dort!“ Der alte Jock beachtete unseren Rat nicht; er debattierte mit sich selbst. „Eine kleine Bitte“, murmelte er, „und es würde sie beglücken.“

„Ja“, schrie die gleiche Stimme von der Galerie. „Sie vielleicht, aber was ist's mit uns? Du kennst die Frau noch nicht, bist eben erst gekommen, wir jedoch mußten sie den ganzen Abend anhören. Jetzt ist sie ruhig. Laß sie im Verlies!“

„Laß mich heraus“, stöhnte die arme Frau. „Ich muß meinem Kinde etwas sagen.“

„Schreiben Sie es auf ein Stück Papier und geben Sie das Blatt dem Kerkermeister.“

„Nein, es wäre unmenschlich.“

„Das wäre es nicht“, brüllte eine Stimme aus dem Parterre. „In diesem Fall nicht. Das arme Kind ist vom Anhören des ewigen Geschwäzes erkrankt.“

Der Kerkermeister weigerte sich, unseren Worten Glauben zu schenken. Vom ganzen Haus verdrängt, öffnete er das Verlies. Die Frau redete fünf Minuten ununterbrochen mit ihrem Kinde; nach Verlauf dieser Zeit kam das Kind.

„Ah, es ist tot!“ kreischte die verzweifelte Mutter. „Glückliches Wesen“, lautete die keischnahmevolle Antwort des Publikums.

Wisseilen wurde die Kritik durch Bemerkungen ausgedrückt, die der eine dem andern zurief.

Eines Abends hatten wir einem Drama beigewohnt, bei dem der Dialog übermäßig angelegt wurde; außerdem war es ein recht kläglicher Dialog. Blödsinn wurde das einjährige Gerede auf der Bühne von einem Ruf unterbrochen:

„Am!“

„Hallo!“

„Was mich auf, wenn das Stück anfängt.“

„Lauter ostentatives Schmarren folgte dieser Bemerkung. Dann erkörnte die Stimme des zweiten:

„Samm!“

„Sein Freund erwachte. „Se, ja? Geschaß etwas?“

„Ich soll Dich wohl auf alle Fälle um halb zwölf wecken. wie?“

„Ja danke, mein Sohn!“ Und der Kritiker glitzte von neuem.

jenen englischen Schriftsteller, der viel zu sagen hat, viel zu spotten versteht und die Schwächen seiner Landsleute zu geißeln weiß, wie kein anderer, denn er kennt sie am besten. Er bejogt das auch in seinem neuen Stück über „zeitgenössischen Spiel“, wie er es nennt, in ausgiebiger Weise. Die Hauptperson der Handlung ist natürlich die Johanna aus Schillers „Jungfrau von Orléans“ und vor dieses Heldenmädchen aus der romantischen Tragödie kennt, wird etwas enttäuscht sein, denn Scham denkt anders wie Schiller und er zeichnet keine Johanna ganz naturgemäß auch anders. Diese Johanna ist ein ganz jedes Mädchen, sie fürchtet weder Ritter noch Landstreich, sie will nicht einmal als Mädchen angesehen werden, sondern nur als Soldat, und sie legt sich durch, denn sie besitzt Glaubensmut. Sie hört nur eine Stimme und die kommt von Gott, der ihr seine Weisungen durch zwei heilige Jungfrauen erteilt, die heilige Katharina und die heilige Margaretha. Sie hat von den Heiligen die Weisung erhalten, Orléans von den Engländern zu befreien und den König in Reims zu krönen und sie hat Erfolg, denn sie führt beide Weisungen durch. Dann aber kommt der Umschwung. Sie ist der Kirche zu mächtig geworden, denn sie sieht sich als ein Werkzeug Gottes an und stellt auf die Autorität der Bischöfe und sie ist auch den Staatsrentern Frankreichs zu mächtig geworden, die sie als Dummköpfe bezeichnet und sie ist vor allem den in Orléans und Reims lebenden Engländern zu mächtig geworden. Gegen diese drei Verbündeten kommt sie nicht auf, denn die Engländer drängen mit allen Mitteln auf ihren Untergang hin und die Bischöfe und Staatsrenter haben nicht gern Leute neben sich, die allzu hoch in der Gunst des Volkes stehen. Das Ende ist das Keizergericht und Johanna stirbt nicht, wie bei Schiller, der Tod auf dem Schlichtfeld, sondern wird zum Feuerstübchen verurteilt und endet auf dem Scheiterhaufen, denn alle, besonders die, denen sie Gutes getan, sind ihre Gegner geworden. Die Handlung macht tiefen Eindruck und wird selbst durch den etwas bis zum letzten Akt und dieser Eindruck wird selbst durch den etwas banalen Epilog nicht verflüchtigt, in dem sich die handelnden Personen einfachlich Johanna mit einem „Herrn aus dem Jahre 1920“ zu einem Gespräch vereinigen, aus dem entnommen werden kann, daß der Verfasser der Ansicht ist, daß Johanna in der heutigen Zeit die selbsten schärfsten Erfahrungen machen würde wie vor vierhundert Jahren. Das Haus fand vollständig im Banne der Geschichte auf der Bühne und der Erfolg des Wertes war ein großer und unbestritten. Die Aufführung fand unter der persönlichen Leitung des Intendanten Dr. Hans Waag und trug den Stempel sorgfältiger Vorbereitung und einheitlicher Geschlossenheit. Die Darsteller boten vorzügliche schauspielerische Leistungen unter denen besonders diejenige der Trägerin der Titelrolle Emma Reinhardt zu nennen ist, die in manchen Szenen ergreifend wirkte. Ludwig Sievert hatte wieder prächtige Bühnenbilder geschaffen, die dem Auge viel Schönes boten. Das fast ausverkaufte Haus spendete reichen Beifall nach jedem Akt, dem viele Hervorraufe folgten. Auch Intendant Dr. Waag mußte solchen Preise leisten.

Badischer Theater. Am Sonntag, den 20. d. M. findet im Konzerthaus anstelle des Schwankes „Der wahre Jakob“ eine Wiederholung von Eubensmanns Schmetterlingsflucht statt. Beginn 7 Uhr.

Δ Theater in Baden-Baden. Wir haben vor acht Tagen auf der neuen Bühne mit Klavodins „Reibekreis“ eine Neuaufführung zu verzeichnen gehabt und gestern Abend folgte wieder eine solche; der Intendant; unserer Städtischen Schauspielerei kann man also das Zeugnis nicht verlagern, daß sie mit Fleiß ihres Amtes zu walten weiß. Diesmal handelte es sich um die vielgenannte und vielgepriesene „Heilige Johanna“ von Bernard Shaw, also um

Unsere heute beiliegende Wochenschrift

## Literarische Umschau

enthält folgende Beiträge: Stefan Zweig, Nietzsches Lebenstragödie; Hans Prager, Die Weltanschauung Dostojewskis; Heinz Tiessen, Gustav Mahler in seinen Briefen; Zeitschriften.

## Kritiker.

Von Jerome K. Jerome,

### Theater-Erinnerungen eines Engländers.

Die ernsthafteste Premierentritik scheint auszusprechen; vielleicht gelangt die Kritiker zu der Ansicht, es lohne sich gar nicht, die neuen Dramen zu kritisieren. In meiner Jugend jedoch nahmen wir diese Aufgabe äußerst ernst. Wir belächelten das Theater, weniger aus dem selbstsüchtigen Wunsch heraus, uns zu unterhalten, als vielmehr befehle von dem erhabenen Verlangen, das Drama zu heben und zu veredeln. Vielleicht erreichen wir unser Ziel, vielleicht bedurfte das Theater tatsächlich unser; wir wollen es hoffen. Jedenfalls sind von der Bühne viele der alten Aburteilungen verschwunden und dazu mag unsere etwas grobe Kritik beigetragen haben. Eine Torheit wird häufig durch ein törichtes Mitleid geheilt.

In den Tagen meiner Jugend mußte der Dramatiker mit seinem Publikum rechnen. Die Galerie und das Parterre interessierten sich weit mehr für seine Werke, als dies heute der Fall ist. Ich erinnere mich an die Aufführung eines Schauerstücks im alten Queens Theater. Wir fanden, daß der Verfasser der Heldin viel zu viel Redefreiheit gewährte. Sobald diese Frau auf der Bühne erschien, redete sie Kilometerweise, sie konnte nicht einmal einen einfachen Fluch gegen den Bösewicht ausstoßen, ohne dazu zwanzig Zeilen zu brauchen. Als der Held sie fragte, ob sie ihn liebe, erhob sie sich und ihre Antwort währte, nach der Uhr gerechnet, volle drei Minuten. Man fürchtete den Augenblick, da sie den Mund öffnete.

In dem dritten Aufzuge wurde sie erwählt und in ein Verlies geworfen. Ihr Feind war eigentlich gar kein netter Mensch, dennoch empanden wir, er sei der einzige, der mit ihr fertig zu werden vermöge, und jubelten ihm zu. Wir glaubten, nun wären wir die Hel-

Ergebnisse mit Alligatoren.

Zuf der Alligatoren-Farm. — Wenn man mit Alligatoren reist. — Gebrauchsanweisung für den Umgang mit Alligatoren.

Von Lorenz Hagenbeck-Stellingen.

Von Washington machte ich mich nach Jacksonville im Staate Florida auf, wo die größte Alligatoren-Farm sein sollte.

Mittags gegen drei Uhr kam ich in Jacksonville an, nahm gleich einen Taxi und fuhr mit meinem Agenten zu der fagenhaften Alligatoren-Farm.

Als edler Amerikaner wünschte mein Gastfreund zunächst: wir sollten uns inmitten seiner Lieblingsphotographieren lassen.

Der alte Herr verhielt sich nicht, daß wir Fachleute einen solchen Respekt vor Alligatoren haben, er würde am Ende ruhig zu ihnen, scheinbar träge und harmlos herumliegenden Bestien herein-

Ich wollte fünf-hundert Alligatoren kaufen. Bekam aber auf der Farm nicht einen einzigen. Denn der Besitzer erklärte mir, er habe selber noch lange nicht genug und wolle seine Farm bedeutend vergrößern.

Als ich 1921 zum erstenmal wieder nach dem Kriege nach dem Segen stiftet die Frau durch Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen.

Advertisement for Kaiser's Brust-Caramellen and Segen stiftet. Includes text about health benefits and contact information.

Die weiße Menschenhaut in Brasilien.

Eine Warnung.

Von

Viola Bürger.

Es muß einmal darauf hingewiesen werden auf die Vertommenheit der Gejellen, die ihre eigenen Landsleute dem Fremden, der Ware gleich, für billiges Geld verkaufen.

Nicht der gleichgültige oder feindselige Fremde exportiert den Europäer in das mörderische Klima zu den Mattos des Amazonas, wo kein Indianer noch Schwarzer zur Arbeit gezwungen werden kann, und wo der Eingeborene jeden Vertrag gegen Schadenersatz sofort lösen darf.

Sat einer als Facharbeiter einen festen Vertrag, so wird ihm die Katastrophe, die das Unternehmen vor kurzem zu Grunde gerichtet hat, geschickt und eine blendend gute, zufällig frei gewordene Stelle in San Paulo angeboten.

In Rio wird der Menschentransport erwartet. Der Agent übergibt die Liste und verschwindet für immer vor den Augen seiner Opfer. Die Ware wird abgepackt und ins Quartier (meistens eine schmüßige Scheune) gefeiert, die von außen fest verschlossen wird.

Der Verband der Großgrund- und Plantagenbesitzer in Brasilien verbraucht ungeheure Mengen Menschentrakt. Nach den viehischen Anstrengungen des Tages in glühender, verzehrender Hitze, lichte der in wenigen Monaten zum Skelett abgemagerte auf der feuchten, sumpfigen Erde den Schlaf. Vom Fieber geschüttelt, wälzt er sich auf dem nackten Boden, denn ein Bett erlebt der mittellose Europäer dort nicht.

Die Hungerlöhne werden erst nach der Ernte ausgerechnet, aber zum Anzahlen kommt es kaum, denn das miserabelste Dasein tobt das Zwangsloche gegenüber dem schon unheimlich teuren Rio.

U.S.A. gereist war, brachte ich unter anderem auch eine Anzahl von Alligatoren für unseren Stellung Part mit.

Ich habe unteren Agenten, die Riste verfahren zu lassen, was er mir auch versprach. Am nächsten Morgen ging es mit dem „George Washington“ von Hoboken los.

Ich steck mir zunächst nur um meine Raubtiere, die regelmäßig gefüttert und gereinigt werden müssen, zu welchem Zwecke ich mir ein paar junge Leute gesichert hatte, die früher schon Tiere gepflegt hatten und einigermaßen damit Bescheid wußten.

Ich steck mir zunächst einen „Sonnentrenner“ geben, um Licht zu haben. Damit und mit einem kräftigen Beien bewarnt liegt ich die Trenne herab. Da hatte ich nun die Belagerung. Ein Tierdick!

Ich steck mir zunächst einen „Sonnentrenner“ geben, um Licht zu haben. Damit und mit einem kräftigen Beien bewarnt liegt ich die Trenne herab. Da hatte ich nun die Belagerung. Ein Tierdick!

Ich steck mir zunächst einen „Sonnentrenner“ geben, um Licht zu haben. Damit und mit einem kräftigen Beien bewarnt liegt ich die Trenne herab. Da hatte ich nun die Belagerung. Ein Tierdick!

Ich steck mir zunächst einen „Sonnentrenner“ geben, um Licht zu haben. Damit und mit einem kräftigen Beien bewarnt liegt ich die Trenne herab. Da hatte ich nun die Belagerung. Ein Tierdick!

unfundierte muß seine „Schulden“ auszahlen oder abarbeiten — ein Entrinnen ist ausgeschlossen.

Die unwürdige, brutale Behandlung reißt den Unglücklichen oft zu dem verzweifelten Entschluß, durch Flucht in die Stadt zu gelangen. Es bedarf wohl keiner Erwähnung, daß eine solche Tat gleichbedeutend ist mit Selbstmord.

Die Einheimische hält sich vom Fremden wie von etwas Schädlichem fern. So verkümmern, verderben Tausende unserer Besten. Keine tüchtige Facharbeiter bringen ihr schönstes Können mit in diese Sklavendämmerung.

In den letzten Jahren treibt sich in den europäischen Städten eine ganze Anzahl Agenten herum, auch manche Schiffahrtsgesellschaften arbeiten Hand in Hand mit den Großgrund- und Plantagenbesitzern.

Die drei eingekerkerten Sachverständigen haben sich in einem eingehenden, wissenschaftlich begründeten Gutachten geäußert. Sie kamen übereinstimmend zu dem Ergebnis, daß weder die Beschaffenheit der Strecke noch die des Wagens, insbesondere der Bremsvorrichtungen, die Ursache gewesen sei, und daß die Drettion der westfälischen Straßenbahn keine Schuld an dem Unglück trifft.

Die Schuld am Straßenbahnunglück in Herlohn.

24. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

In der Unteruchung der Schuldfrage zum größten Straßenbahnunglück Deutschlands am 17. Juli 1924 in Herlohn, dem 24 Personen zum Opfer fielen und das schwere Verletzungen von weiteren 30-35 Fahrgästen zur Folge hatte, ist jetzt die Entscheidung gefallen.

Flucht eines Transportgefangenen.

Frankfurt, 21. März. Ein aufsehenerregender Vorfall spielte sich heute mittags gegen 9 Uhr in der Friedberger Anlage in der Nähe des Kurjaales Miami ab.

Das „Goetheaneum“ in Dornach.

Basel, 21. März. Die Meldungen, die kürzlich in der deutschen Presse erschienen, daß der Bau des „Goetheaneums“ der Antroposophischen Gesellschaft in Dornach bei Basel noch nicht entschieden sei, trifft nicht zu.

Eröffnung der internationalen Kunstausstellung in Rom.

W. Rom, 21. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der König eröffnete heute feierlich die internationale Kunstausstellung in Rom. In seiner Begleitung befanden sich die Minister und der Bürgermeister von Rom.

Advertisement for Suchard-Schokolade. Includes an illustration of a man carrying a tray and the text: 'Dass Dir des Tages Last nicht schade, Think morgens: „Suchard-Schokolade“'.

Seife bleibt Seife

ankommt, Ihren wertvollen Wäschebestand, die Wollachen usw. zu schonen und lange zu erhalten. Schnellwäsche und Schnellbleiche geht allemal auf Kosten der Gewebe, das ist wissenschaftlich erwiesen und auch ganz natürlich.

sie kann niemals durch Parforchemittel und Zauber-Chemikalien ersetzt werden, wenn es darauf ankommt, Ihren wertvollen Wäschebestand, die Wollachen usw. zu schonen und lange zu erhalten.

schont, die empfindlichen Farben frisch, Wolle und Baumwolle weich erhält und nicht verfilzt, ist sie seit nun über 30 Jahren von allen erfahrenen sparsamen Hausfrauen gerühmte weiße LUHNS Salmiak-Terpentin-Kernseife mit rotem Kreuzband.

# Die Plaidoniers im Hagenschieß-Prozess

Siebenther Tag.

Nach 8 Uhr wurde am Mittwoch vormittag im großen Schwurgerichtssaale des Karlsruher Landgerichtsgebäudes vor dem hiesigen Schöffengericht die Verhandlung gegen Abele, Grieger, Württemberg, Honnef, Detert und Mager fortgesetzt. Der Ankläger im Hauptsaal war wieder ziemlich stark.

Der Vorsitzende, Amtsgerichtsdirektor Dr. Karzmann, eröffnete sofort nach der Eröffnung der Sitzung dem Verteidiger des Angeklagten Grieger,

## Rechtsanwalt Dr. Ziegler,

das Wort. Der Verteidiger sagte u. a.:

Der Herr Staatsanwalt hat gestern aufgeführt, er kenne keinen Fall, in dem von dem Angeklagten und der Verteidigung so vorgegangen worden wäre wie hier. Dazu möchte ich bemerken, die von dem Herrn Staatsanwalt getragenen Angriffe gegen den Sachverständigen waren berechtigt, da Kadz nicht als Maschinenfachverständiger in Frage kommen konnte. Mir ist kein Fall bekannt, in dem eine badische Regierungsgesellschaft ein Unternehmen so leichtfertig eingeleitet und ausgeführt hätte wie in diesem Fall. Man hätte erwarten dürfen, daß die „verantwortlichen Redakteure“ im Hagenschießunternehmen in irgend einer Form zur Verantwortung gezogen worden wären. Man hat sie gehen lassen und hat sich an die Untergebenen gehalten nach dem schönen Sprichwort: „Die Großen läßt man laufen und die Kleinen hängt man.“ Zu diesen „Kleinen“ gehört der von mir verteidigte Angeklagte Grieger. Er ist im Dezember 1919 bei der Siedelungs- und Landbank eingetreten und im Januar 1920 als Kollektivprokurist bestellt worden. Die Anlage meint nun, es sei seine Aufgabe gewesen, Ordnung in die badische Siedelungs- und Landbank zu bringen. Dem steht entgegen, daß noch andere Prokuristen und Buchhalter vorhanden waren. Die Anlage wirft nun Grieger eine Reihe von Verstößen gegen § 12 des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb vor. Nicht jeder Empfang von Geschenken ist strafbar. Zu den Geschenken Honnefs an Grieger ist zu sagen, es wäre notwendig, daß meinem Mandanten nachgewiesen würde, daß er sich dadurch hat verhalten lassen, etwas Unrechtes zu tun. Ich stelle fest, daß bis jetzt ein Beweis nicht erbracht worden ist, daß er eine Reklamation, die an ihn gelangt ist, nicht weitergegeben hat. Geschenke sind gemacht worden, strafbare Handlungen sind nicht begangen worden. An die Firma Schlegel hat er einen Blankocheck geschickt, nachdem die Bestellung bereits erfolgt war. Es fehlt also das strafbare Moment. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß bei den Delicten keine strafbare Handlung vorliegt. Sämtlich hat Grieger im Falle der Minimizarparate angeklagt. Der Moment war überhaupt kaum etwas wert; es war nur ein Versuch, etwas herauszubekommen. Nebenfalls fehlt jeder Nachweis dafür, daß Grieger dieses Geschäft gemacht hat, weil ihm Sämtlich etwas nebenbei oder verprochen hat. Ich glaube nicht, daß alle diese Fälle zu einer Verurteilung reichen werden. Im Gegenteil, ich meine, daß zu prüfen ist, ob nicht in den allermeisten Fällen eine Freisprechung zu erfolgen hat. Nur den Fall aber, daß das Gericht glaubt, zu einer Verurteilung kommen zu müssen, möchte ich um Berücksichtigung bitten, daß Grieger nicht vorbestraft ist, von vornherein nichts vorbestraft hat, alles in Eile gemacht werden mußte, verworrene Zustände angeordnet hat. Ich stelle den Antrag, den Angeklagten Grieger im Falle der Untrennung freizusprechen, ebenso in den Fällen Honnef, Schlegel, Golze, Uchtrich.

Hierauf erhielt das Wort der Verteidiger des Angeklagten Württemberg.

## Rechtsanwalt Dr. Gönner,

der u. a. sagte: In dem Fall Württemberg hat die Anlage eine ganze Anzahl von Punkten fallen lassen. Ich hätte es begrüßt, wenn sie auch den letzten Punkt hätte schließen lassen, denn es ist im Hagenschieß und im Prozeß soviel schleifen gegangen, daß es auf diesen letzten Punkt der Anlage auch nicht mehr angekommen wäre. Es wäre eine schöne Veste gewesen und der Staatsanwaltschaft wäre kein Jaden aus ihrer Krone gebrochen, wenn die Anlage zugegeben hätte, daß sie die Position Württemberg nicht halten kann. (Der Verteidiger gab nun einen geschichtlichen Überblick über die Siedelungsfrage und fuhr dann fort): Was hat zum Zusammenbruch des Hagenschießes geführt? Viele sagen, Wetterer und Abele seien schuld, die Holzpaläste sei schuld, Siegriß sei schuld, der Sportliquador Henrich sei schuld. Die Römer haben sich schon im Hagenschieß angeordnet. (Gelächter im Zuhörerraum.) Jawohl, im Hagenschieß finden wir heute noch Spuren von römischen Niederlassungen. Schuld an dem Zusammenbruch ist, daß man hier Leute vor einen Karren gespannt hat, die unmöglich zusammenpäßten, und daß es damals nach dem verlorenen Krieg keine Autorität gab. Dazu kamen die Angriffe der Sägewerksbesitzer. Auch bei der Bauernbevölkerung, der Erfinderin des Privateigentums, haben die Pläne der Karlsruher „Sozialregierung“ keinen Anklang gefunden. Dazu kam dann der Cutinger Klatsch, den die Anlage abgewälzt hat so breit wie einen Rudelsteig. (Gelächter.) Als Zeuge ist aufgetreten der preussische Hauptmann Bargardt, der Schreiber anonymen Briefe. Man stelle sich vor, der Trainführer Württemberg war der Borgelichte des Herrn Hauptmann. Daß diesem das nicht gepaßt hat, läßt sich denken. Der Herr Hauptmann ist dann seiner Tradition antreu geworden und hat anonyme Briefe nach Karlsruhe geschickt.

## Schlechste Verdauung und Darmträgheit

beeinflussen ungünstig die Beschaffenheit des Blutes, da die zu lange im Darm verbleibenden Speisereste vergiftend wirken. Dadurch werden mannigfache Beschwerden hervorgerufen, die sich in ersten Störungen des körperlichen und geistigen Wohlbefindens zeigen können. Wer sich vor solchen Gefahren bewahren will, wer mit freiem Kopf und in körperlicher Frische seiner Arbeit und seinem Vergnügen nachgehen will, der Sorge vor allem dafür, daß seine Darmtätigkeit unbedingt regelmäßig ist. Das erreicht man zuverlässig und ohne unangenehme Nebenwirkungen durch die echten Apotheker Röh. Brandts Schweizerpillen, die seit 50 Jahren unentbehrliches Hausmittel in jeder Familie sind. Weisen Sie Ersatzpräparate zurück. In allen Apotheken Schachtel 1,50 RM. Extr. Seim. pat. 1,5 Extr. Achi. mosch. - Aloe - Absynth. aa. 1,0. Extr. Tril. - 1857. Gent. aa. 0,5 Pulv. rad. Gent. Trif. aa. q. s. phil. 50.

ben. Ferner spielte in der Voruntersuchung ein gewisser Nettermaier eine Rolle. Herr Staatsanwalt, ich will Ihnen sagen, daß Ihre Kollege in Hannover sich für diesen Zeugen sehr interessiert. Der ehemalige Reichstagsabg. Nettermaier ist aber flüchtig gegangen und weilt jetzt in Russland. Der Hamburger Müller, von dem hier wiederholt die Rede gewesen ist, und der die ganzen Leute im Hagenschieß mit Nahrungsmitteln versorgt hat, hat um diesen größeren Verdienste erworben als der Sachverständige Kadz. Das war nicht nur ein Roman, was sich da auf dem Hagenschieß abgespielt hat, das war eine Groteske von dem Tage an, an dem man den ehemaligen Tezastädler, mit einer Schreibmaschine ausgerüstet, zum Umhauen des Hagenschießes nach Forzheim geschickt hat, als ob man die Bäume mit der Schreibmaschine abhaden könnte. Was müssen die sechs Angeklagten für Mordsterke sein, wenn sie in 6-7 Monaten soviel gearbeitet haben, daß die Untersuchung vier Jahre braucht, um das, was sie hinterlassen haben, zu untersuchen. Zum Schluß eruchte der Verteidiger um Freisprechung seines Klienten Württemberg.

Der Verteidiger des Angeklagten Detert,

## Rechtsanwalt Dr. Steinel

legte u. a. dar: Herr Rechtsanwalt Dr. Gönner hat vorhin dem Herrn Staatsanwalt verschiedene Unrichtigkeiten nachgewiesen. Ich bin in der Lage, ein gleiches zu tun. Der Herr Staatsanwalt hat scharfe Ausdrücke gegenüber den Angeklagten gebraucht; er hat von Schamlosigkeit und Gewissenlosigkeit gesprochen. Es ist bei den Verhandlungen eine Parteilichkeit zu Tage getreten, wie sie sonst nicht üblich ist. Ich bin der Ansicht, daß die vorwonnberliche Regierung die Sache anders angepaßt hätte. Nach diesen allgemeinen Betrachtungen nun zum Falle Detert: Es kam nur zu einer Aburteilung kommen, was Gegenstand des Eröffnungsbeschlusses und der Hauptverhandlung war, und alles das, was in dem diesen Bande der Anlagenschrift steht und hier nicht erörtert worden ist, fällt unter den Tisch. Von diesem Gesichtspunkt aus habe ich die Fälle zu betrachten, die den Angeklagten Detert betreffen. Die Anlage rügt, daß ich dieser, als er noch Beamter der Reichsverwaltungsverwaltung war, von Honnef die Ausarbeitung eines Planes für den Bau einer Villa übertrug. Darin finde ich nichts Unrechtes. Am 13. Oktober 1919 soll sich Detert von Honnef Zigaretten haben schenken lassen. Ich finde es kleinlich, das Gericht hierwegen zu bestrafen. Nicht mehr kleinlich, sondern lächerlich halte ich es, daß man unter Anlage stellt, daß Detert sich von Honnef habe eine Hobelbank schenken lassen. Was er dann die Schulden dieser alten Hobelbank aufzog, send er darin fünf Rohrer, darunter eine alte Brille, und drei Fobels. Diese Gegenstände wurden ebenfalls als „Schnitzgeld“ angesehen. Nun auf Grund der Verhandlung ist der Nachweis, daß sich Detert von Honnef hat schenken lassen, nirgendwo erbracht worden. Ich sage, daß man in jener Zeit, wenn man eingeladen war — und Honnef verkehrte sehr oft in der Wohnung des Detert — nicht selten statt Blumen Lebensmittel gebracht hat und so hat halt Honnef dem Detert 64 Flaschen Wein geschenkt. Nun noch die Beteiligung Deterts an der Deutschen Baugesellschaft! Ausgerechnet der klaffende Riß der Gasse mußte hierher kommen und bestätigen, daß Detert 32.000 Mark Einlage selbst bezahlt hat und nicht, wie die Anlage annimmt, um Decker hat bezahlen lassen. Ich komme zum Schluß und sage: In allen Fällen sind die behaupteten Anwendungen derart lächerlich gering, daß sie nur die Form von Gelegenheitsgeschenken haben und im schwerwiegenden Punkte ist nachgewiesen, daß Detert kein Anteil selbst bezahlt hat. Damit entfällt die Anlage. Ich bitte um die Freisprechung meines Klienten, nicht nur mangels an Beweisen, sondern weil er unschuldig ist. Geben Sie ihm seinen ehelichen Namen, der über vier Jahre lang durch den Rot gezogen worden ist, wieder zurück.

Als letzter Verteidiger kam

## Rechtsanwalt Dr. Albrecht,

der Beistand der Angeklagten Honnef und Mager, zu Wort: Der Herr Staatsanwalt hat gemeint, es sei in den Annalen der badischen Rechtspflege noch nie vorgekommen, daß ein Sachverständiger mit solcher Hartnäckigkeit von der Verteidigung angefochten worden ist wie in diesem Prozeß. Ich meine, das Gericht hat auch niemals einen Sachverständigen genommen wie in diesem Fall. Ich kenne die Annalen der badischen Rechtspflege nicht so genau, aber ich kenne die Annalen meiner jenseitigen Tätigkeit und da habe ich niemals einen Fall kennen gelernt, in dem ein Zeuge so behandelt worden wäre wie hier der Zeuge Gsch. Ich verleihe nicht, daß der Staatsanwalt nicht zu ihm gesagt hat: „Du Meineidiger gehst mir nicht aus dem Sitzungssaal heraus!“ Du verstehst nicht, daß Gsch nicht sofort verhaftet worden ist. Ich gebe darin dem Herrn Staatsanwalt recht, wenn er sagt: „Es waren keine eifersüchtigen Bilder, die wir hier zu sehen bekamen.“ Es ist geradezu lachbar, wenn gesagt wird: Württemberg geht mit einer Schreibmaschine bewaffnet in den Hagenschieß, um Holz zu fällen. (Der Verteidiger schilberte dann die Entstehung des Hagenschieß-Unternehmens, die entsprechenden Landtagsverhandlungen im Plenum und Ausschuß, den Streik der Parteien, in dem die einen sagten, Kändler sei schuld, und fuhr fort): Und schließlich hieß es: „Honnef muß verhaftet werden!“ Kändler reiste dann nach Forzheim und hielt eine große Rede über den Hagenschieß. Württemberg wurden laut gegen den Hagenschieß; Angriffe in den Zeitungen erfolgten. Ich habe erfahren, daß Dr. Bruno Altmann, der Chef der Pressestelle der badischen Siedelungs- und Landbank, einen Teil der Artikel gegen den Minister Kändler, also gegen seinen eigenen Parteifreund, und über die Zustände auf dem Hagenschieß geschrieben hat. Es ist schwer, darüber keine Satire zu schreiben. Der Herr Staatsanwalt hat gestern gesagt, er zieht vor Honnef den Hut nicht ab. Dafür ziehen ihn andere ab. Herr Honnef geht im Reichspostministerium in Berlin ein und aus. Ein Mann, der den 250 Meter hohen Turm in Königswusterhausen baut, hat es nicht notwendig zu „schmieren“. „Schmieren“ muß nur der Pflücker. Honnef hat es nicht nötig, einen Menschen mit drei alten Bohren zu bestechen. Mir scheint da was anderes verbohrt zu sein. (Wiederholte Heiterkeit im Zuhörerraum. Der Vorsitzende drohte mit der Räumung des Saales, wenn noch einmal gelacht werde.) Der Herr Staatsanwalt hat gestern dem Zeugen Wetterer ein Loblied gesungen. Ganz so, wie der Herr Staatsanwalt meint, steht die Sache mit Wetterer nicht. Viele sind der Meinung, Wetterer hätte neben Abele usw. auf der Anlagebank Platz nehmen müssen. Bei der Auswahl der Leute auf dem Hagenschieß hat man

sich nicht von der Tüchtigkeit und Fähigkeit leiten lassen, sondern man hat gesehen — wenigstens bei Wetterer —, ob das Parteibüß in Ordnung ist. Und das hat zum Verhängnis geführt. Wir konnten den Zusammenbruch des Hagenschieß vergleichen mit einem Schiff in Seenot. Es war kein starker Mann, der das Steuer des Schiffes herumgeworfen und das Schiff so gerettet hätte. Wetterer hat das Schiff treiben lassen. Der einzige, der es hätte retten können, wäre Honnef gewesen. Wäre das Hagenschießunternehmen gut abgelaufen, dann hätten Wetterer, Kampfmeyer und Kändler gesagt: „Diese Sache haben wir gut gemacht!“ und kein Mensch hätte von Honnef gesprochen. Dann wäre Honnefs Arbeit recht gewesen. Interessant wäre die Summe, die der Sportliquador Henrich von Mayer & Adler erhalten hat.

Nun zu den einzelnen Anklagepunkten! Die 2000 Mark, die Abele von Honnef an die Diskontogesellschaft in Koblenz überwiesen erhielt, sind eine Provision. Daran ist nichts Unrechtes. Das Darlehen mit 40.000 Mark hat Kollege Dr. Haas eingehend gefürst, ebenso die Geschichte mit der Feldjagd. Von den Sachverständigen, die ich kenne, hätten mindestens neun von zehn die Summen jener Zeit umgerechnet in den Dollarstand und dann wären bedeutend geringere Summen herausgekommen. Honnef hat an die Deutsche Baugesellschaft 50.000 Mark einbezahlt und das war sein ganzer Anteil. Wenn Honnef hier hätte den Abele „schmieren“ wollen, dann hätte er doch den weiten Umweg, den ihm der Staatsanwalt unterstellt, nicht machen brauchen. Das gleiche trifft zu bei den Vöth-Witten. Auch hier hätte Honnef, wenn er Abele hätte „schmieren“ wollen, die Sache viel einfacher machen können. Tatsache ist eben, daß Honnef den Abele nicht bestochen hat.

Es wird niemand in diesem Saale anzweifeln wollen, daß Oberbürgermeister Siegriß sich damals, als er dem Honnef einen Preisnachlaß auf Holz gewährte, von anderen als sachlichen Gesichtspunkten hat leiten lassen. Wenn wir dies bei Herrn Oberbürgermeister Siegriß annehmen, dann müssen wir es auch für Abele gelten lassen, denn das Holz war mangelhaft. Es ist doch Tatsache, daß aus dem von Honnef gekauften Holzbestand Föhler 1. und 2. Klasse für die Firma Lang herausgenommen worden sind, und daß durch das Honnefsche Holz minderwertig geworden ist. Der Herr Staatsanwalt hat gesagt, daß Grieger von Honnef das „Schmieren“ gelernt hat. Das ist so unrecht wie nur etwas und tatsächlich auch gar nicht möglich. Seit Grieger bei der Siedelungs- und Landbank war, machte Honnef nur noch die Geschäfte mit der Sprengstofflieferung. Grieger bestellte Maschinen bei anderen Firmen. Weshalb hätte Honnef da ihn bestochen sollen? Dieser hat in Friedenszeiten schon bei Wohltätigkeitsveranstaltungen und Sammlungen teils dreistellige Summen geschenkt. Er handelt nicht nach dem schumigen römischen Grundgesetz: do, ut des (Ich gebe, damit du gibst), sondern er schenkt gern, und das aus edlen Absichten. Grieger war einmal als Junggeselle in Verlegenheit und da hat ihm Honnef ausgeholfen. Warum der Fall Württemberg keine Bestechung sein kann, hat schon Kollege Dr. Gönner klargestellt.

Nun zu den Bestechungen, die Honnef gegen die Detert! Hier sind dem Staatsanwalt verschiedene Irrtümer unterlaufen. Die Stillschiffen, die hier eine Rolle spielten, hatte Honnef nicht von Detert, sondern vom Landesgewerbeamt; das geht klar und deutlich aus den darüber vorhandenen Briefen hervor. Die Panzertürme vom Zieherer Kloß sind an einen gewissen Peters verkauft gewesen, der sie nach Frankreich verschleusen wollte. Detert ist dagegen eingeschritten, allein später wurde das Material doch Peters verlassen, der es dann tatsächlich nach Frankreich verschickte. Detert arbeitete zu Gunsten des Reichsverwaltungsamtes und nicht zu Gunsten Honnefs. Gegen die 64 Flaschen Wein ist absolut nichts einzuwenden. Es ist doch ausgeschlossen, daß ein Mann, der einen guten Namen zu verlieren hat, sich durch 64 Flaschen 2 Mark bestechen läßt.

Gegen 1/2 Uhr wurde die Sitzung bis nachmittags 1/4 Uhr unterbrochen.

## Gerichtszeitung.

— Mannheim, 23. März. Einen großartigen Diebstahlschwindel in Zigaretten inhierierten die Angeklagten Eisenbrecher Rudolf Döbking von Straßla, Dreher Emil Beer, Elektromonteur Franz Armbrust und der Tagelöhner Josef Herxler, sämtliche von Ludwigshafen. Die Angeklagten gingen bei ihren Schwindelen nach der bekannten Methode vor: Sie benutzten beim telefonischen Anruf der Vertreter verschiedener Zigarettenfabriken die Namen von bekannten Ludwigshafener Labelfabrikanten. Die Vertreter erhielten die Mitteilung, daß ein Beauftragter mit einem schriftlichen Auftrag für Lieferung von 10 und 1000 Stück Zigaretten kommen würde. Die Unterfertigung unter diesen Briefen wurde gefälscht. Die ersandwirdete Ware belief sich auf annähernd 20.000 Stück Zigaretten. Das Urteil lautete für Döbking auf 1 Jahr Gefängnis, Beer 11 Monate, Armbrust 8 Monate, Herxler 2 Monate; ein fünfter Angeklagter wurde freigesprochen. — Wegen zahlreicher Einbrüche diebstahl und wegen Hehlerei mußten sich der 29 Jahre alte geschiedene Schloffer Karl Wühler und der 27 Jahre alte verheiratete Schloffer Eugen Ueberherrn, beide aus Heidenheim, und die 26 Jahre alte Antoinette Ueberherrn, geborene Kolbe aus Karlsruhe, vor dem hiesigen Amtsgericht verantworten. Der erste Angeklagte kommt als Einbrecher, die beiden letzteren als Hehler in Betracht. Karl Wühler, bereits vorbestraft, erhielt 2 1/2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenverlust, Eugen Ueberherrn, ebenfalls vorbestraft, 8 Monate Gefängnis. Die Antoinette Ueberherrn kam mit 6 Wochen Gefängnis davon. — Vörsberg, 24. März. Wegen Mißachtung wurde die Frau des Landwirts Martin Kübler in Asamstadt vom Amtsgericht zu einer Geldstrafe von 150 Reichsmark oder 80 Tagen Gefängnis und zu einer Gefängnisstrafe von vier Wochen, den Kosten des Verfahrens und zur Veröffentlichung des Urteils in drei Zeitungen verurteilt und außerdem Anschlag an der Gemeindefahle in Asamstadt auf die Dauer von 14 Tagen verfügt.

### Das Geheimnis

alle Hautkrankheiten und Hautausschläge, wie Akne, Pimpeln, Blüthen, Hautrötze, Pickel, Pusteln u. s. w. zu vertreiben, besteht in richtigen Waschungen mit der echten **Seifenpulver-Tersolwafel-Feife** von Berzmann & Co., Radebeul. Überall erhältlich.

Geschäftliche Mitteilungen.  
Es ist an dieser Stelle auf den der Gesamtanlage unserer heutigen Abendausgabe betrieblenden Prozeß der Bayerischen Volkspartei auf Reichspräsidentenwahl am kommenden Sonntag hingewiesen. 11099.

# Rahmma

MARGARINE  
buttergleich

selbst aber ohnegleichen!

weil sie den Nährwert und Feingeschmack der besten Tafelbutter mit der Billigkeit der Margarine in sich vereinigt

1/2 Pfd. nur 50 Pfg.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis!

Neu erschienen: „Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder“.

## Adolf Domsch

Marienstrasse 37  
Anfertigung moderner Damenkleidung im Schneiderstil  
Gute Arbeit Kleine Preise

## Schönheitsfehler!

Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst bestreiten kann: 1. unregelmäßige Gesichtshaut, 2. Akne, 3. Erythema, 4. Hautrötze, 5. raube, borkige Haut, 6. Hautverunreinigungen, 7. Warzen, 8. Verkrüppelungen, 9. Wunden, 10. Schwielen, 11. Hautverletzungen, 12. Hautkrankheiten, 13. Hautausschläge, 14. Hauterkrankungen, 15. Hautverunreinigungen, 16. Hautverletzungen, 17. Hautkrankheiten, 18. Hautausschläge, 19. Hauterkrankungen, 20. Hautverunreinigungen, 21. Hautverletzungen, 22. Hautkrankheiten, 23. Hautausschläge, 24. Hauterkrankungen, 25. Hautverunreinigungen, 26. Hautverletzungen, 27. Hautkrankheiten, 28. Hautausschläge, 29. Hauterkrankungen, 30. Hautverunreinigungen, 31. Hautverletzungen, 32. Hautkrankheiten, 33. Hautausschläge, 34. Hauterkrankungen, 35. Hautverunreinigungen, 36. Hautverletzungen, 37. Hautkrankheiten, 38. Hautausschläge, 39. Hauterkrankungen, 40. Hautverunreinigungen, 41. Hautverletzungen, 42. Hautkrankheiten, 43. Hautausschläge, 44. Hauterkrankungen, 45. Hautverunreinigungen, 46. Hautverletzungen, 47. Hautkrankheiten, 48. Hautausschläge, 49. Hauterkrankungen, 50. Hautverunreinigungen, 51. Hautverletzungen, 52. Hautkrankheiten, 53. Hautausschläge, 54. Hauterkrankungen, 55. Hautverunreinigungen, 56. Hautverletzungen, 57. Hautkrankheiten, 58. Hautausschläge, 59. Hauterkrankungen, 60. Hautverunreinigungen, 61. Hautverletzungen, 62. Hautkrankheiten, 63. Hautausschläge, 64. Hauterkrankungen, 65. Hautverunreinigungen, 66. Hautverletzungen, 67. Hautkrankheiten, 68. Hautausschläge, 69. Hauterkrankungen, 70. Hautverunreinigungen, 71. Hautverletzungen, 72. Hautkrankheiten, 73. Hautausschläge, 74. Hauterkrankungen, 75. Hautverunreinigungen, 76. Hautverletzungen, 77. Hautkrankheiten, 78. Hautausschläge, 79. Hauterkrankungen, 80. Hautverunreinigungen, 81. Hautverletzungen, 82. Hautkrankheiten, 83. Hautausschläge, 84. Hauterkrankungen, 85. Hautverunreinigungen, 86. Hautverletzungen, 87. Hautkrankheiten, 88. Hautausschläge, 89. Hauterkrankungen, 90. Hautverunreinigungen, 91. Hautverletzungen, 92. Hautkrankheiten, 93. Hautausschläge, 94. Hauterkrankungen, 95. Hautverunreinigungen, 96. Hautverletzungen, 97. Hautkrankheiten, 98. Hautausschläge, 99. Hauterkrankungen, 100. Hautverunreinigungen, 101. Hautverletzungen, 102. Hautkrankheiten, 103. Hautausschläge, 104. Hauterkrankungen, 105. Hautverunreinigungen, 106. Hautverletzungen, 107. Hautkrankheiten, 108. Hautausschläge, 109. Hauterkrankungen, 110. Hautverunreinigungen, 111. Hautverletzungen, 112. Hautkrankheiten, 113. Hautausschläge, 114. Hauterkrankungen, 115. Hautverunreinigungen, 116. Hautverletzungen, 117. Hautkrankheiten, 118. Hautausschläge, 119. Hauterkrankungen, 120. Hautverunreinigungen, 121. Hautverletzungen, 122. Hautkrankheiten, 123. Hautausschläge, 124. Hauterkrankungen, 125. Hautverunreinigungen, 126. Hautverletzungen, 127. Hautkrankheiten, 128. Hautausschläge, 129. Hauterkrankungen, 130. Hautverunreinigungen, 131. Hautverletzungen, 132. Hautkrankheiten, 133. Hautausschläge, 134. Hauterkrankungen, 135. Hautverunreinigungen, 136. Hautverletzungen, 137. Hautkrankheiten, 138. Hautausschläge, 139. Hauterkrankungen, 140. Hautverunreinigungen, 141. Hautverletzungen, 142. Hautkrankheiten, 143. Hautausschläge, 144. Hauterkrankungen, 145. Hautverunreinigungen, 146. Hautverletzungen, 147. Hautkrankheiten, 148. Hautausschläge, 149. Hauterkrankungen, 150. Hautverunreinigungen, 151. Hautverletzungen, 152. Hautkrankheiten, 153. Hautausschläge, 154. Hauterkrankungen, 155. Hautverunreinigungen, 156. Hautverletzungen, 157. Hautkrankheiten, 158. Hautausschläge, 159. Hauterkrankungen, 160. Hautverunreinigungen, 161. Hautverletzungen, 162. Hautkrankheiten, 163. Hautausschläge, 164. Hauterkrankungen, 165. Hautverunreinigungen, 166. Hautverletzungen, 167. Hautkrankheiten, 168. Hautausschläge, 169. Hauterkrankungen, 170. Hautverunreinigungen, 171. Hautverletzungen, 172. Hautkrankheiten, 173. Hautausschläge, 174. Hauterkrankungen, 175. Hautverunreinigungen, 176. Hautverletzungen, 177. Hautkrankheiten, 178. Hautausschläge, 179. Hauterkrankungen, 180. Hautverunreinigungen, 181. Hautverletzungen, 182. Hautkrankheiten, 183. Hautausschläge, 184. Hauterkrankungen, 185. Hautverunreinigungen, 186. Hautverletzungen, 187. Hautkrankheiten, 188. Hautausschläge, 189. Hauterkrankungen, 190. Hautverunreinigungen, 191. Hautverletzungen, 192. Hautkrankheiten, 193. Hautausschläge, 194. Hauterkrankungen, 195. Hautverunreinigungen, 196. Hautverletzungen, 197. Hautkrankheiten, 198. Hautausschläge, 199. Hauterkrankungen, 200. Hautverunreinigungen, 201. Hautverletzungen, 202. Hautkrankheiten, 203. Hautausschläge, 204. Hauterkrankungen, 205. Hautverunreinigungen, 206. Hautverletzungen, 207. Hautkrankheiten, 208. Hautausschläge, 209. Hauterkrankungen, 210. Hautverunreinigungen, 211. Hautverletzungen, 212. Hautkrankheiten, 213. Hautausschläge, 214. Hauterkrankungen, 215. Hautverunreinigungen, 216. Hautverletzungen, 217. Hautkrankheiten, 218. Hautausschläge, 219. Hauterkrankungen, 220. Hautverunreinigungen, 221. Hautverletzungen, 222. Hautkrankheiten, 223. Hautausschläge, 224. Hauterkrankungen, 225. Hautverunreinigungen, 226. Hautverletzungen, 227. Hautkrankheiten, 228. Hautausschläge, 229. Hauterkrankungen, 230. Hautverunreinigungen, 231. Hautverletzungen, 232. Hautkrankheiten, 233. Hautausschläge, 234. Hauterkrankungen, 235. Hautverunreinigungen, 236. Hautverletzungen, 237. Hautkrankheiten, 238. Hautausschläge, 239. Hauterkrankungen, 240. Hautverunreinigungen, 241. Hautverletzungen, 242. Hautkrankheiten, 243. Hautausschläge, 244. Hauterkrankungen, 245. Hautverunreinigungen, 246. Hautverletzungen, 247. Hautkrankheiten, 248. Hautausschläge, 249. Hauterkrankungen, 250. Hautverunreinigungen, 251. Hautverletzungen, 252. Hautkrankheiten, 253. Hautausschläge, 254. Hauterkrankungen, 255. Hautverunreinigungen, 256. Hautverletzungen, 257. Hautkrankheiten, 258. Hautausschläge, 259. Hauterkrankungen, 260. Hautverunreinigungen, 261. Hautverletzungen, 262. Hautkrankheiten, 263. Hautausschläge, 264. Hauterkrankungen, 265. Hautverunreinigungen, 266. Hautverletzungen, 267. Hautkrankheiten, 268. Hautausschläge, 269. Hauterkrankungen, 270. Hautverunreinigungen, 271. Hautverletzungen, 272. Hautkrankheiten, 273. Hautausschläge, 274. Hauterkrankungen, 275. Hautverunreinigungen, 276. Hautverletzungen, 277. Hautkrankheiten, 278. Hautausschläge, 279. Hauterkrankungen, 280. Hautverunreinigungen, 281. Hautverletzungen, 282. Hautkrankheiten, 283. Hautausschläge, 284. Hauterkrankungen, 285. Hautverunreinigungen, 286. Hautverletzungen, 287. Hautkrankheiten, 288. Hautausschläge, 289. Hauterkrankungen, 290. Hautverunreinigungen, 291. Hautverletzungen, 292. Hautkrankheiten, 293. Hautausschläge, 294. Hauterkrankungen, 295. Hautverunreinigungen, 296. Hautverletzungen, 297. Hautkrankheiten, 298. Hautausschläge, 299. Hauterkrankungen, 300. Hautverunreinigungen, 301. Hautverletzungen, 302. Hautkrankheiten, 303. Hautausschläge, 304. Hauterkrankungen, 305. Hautverunreinigungen, 306. Hautverletzungen, 307. Hautkrankheiten, 308. Hautausschläge, 309. Hauterkrankungen, 310. Hautverunreinigungen, 311. Hautverletzungen, 312. Hautkrankheiten, 313. Hautausschläge, 314. Hauterkrankungen, 315. Hautverunreinigungen, 316. Hautverletzungen, 317. Hautkrankheiten, 318. Hautausschläge, 319. Hauterkrankungen, 320. Hautverunreinigungen, 321. Hautverletzungen, 322. Hautkrankheiten, 323. Hautausschläge, 324. Hauterkrankungen, 325. Hautverunreinigungen, 326. Hautverletzungen, 327. Hautkrankheiten, 328. Hautausschläge, 329. Hauterkrankungen, 330. Hautverunreinigungen, 331. Hautverletzungen, 332. Hautkrankheiten, 333. Hautausschläge, 334. Hauterkrankungen, 335. Hautverunreinigungen, 336. Hautverletzungen, 337. Hautkrankheiten, 338. Hautausschläge, 339. Hauterkrankungen, 340. Hautverunreinigungen, 341. Hautverletzungen, 342. Hautkrankheiten, 343. Hautausschläge, 344. Hauterkrankungen, 345. Hautverunreinigungen, 346. Hautverletzungen, 347. Hautkrankheiten, 348. Hautausschläge, 349. Hauterkrankungen, 350. Hautverunreinigungen, 351. Hautverletzungen, 352. Hautkrankheiten, 353. Hautausschläge, 354. Hauterkrankungen, 355. Hautverunreinigungen, 356. Hautverletzungen, 357. Hautkrankheiten, 358. Hautausschläge, 359. Hauterkrankungen, 360. Hautverunreinigungen, 361. Hautverletzungen, 362. Hautkrankheiten, 363. Hautausschläge, 364. Hauterkrankungen, 365. Hautverunreinigungen, 366. Hautverletzungen, 367. Hautkrankheiten, 368. Hautausschläge, 369. Hauterkrankungen, 370. Hautverunreinigungen, 371. Hautverletzungen, 372. Hautkrankheiten, 373. Hautausschläge, 374. Hauterkrankungen, 375. Hautverunreinigungen, 376. Hautverletzungen, 377. Hautkrankheiten, 378. Hautausschläge, 379. Hauterkrankungen, 380. Hautverunreinigungen, 381. Hautverletzungen, 382. Hautkrankheiten, 383. Hautausschläge, 384. Hauterkrankungen, 385. Hautverunreinigungen, 386. Hautverletzungen, 387. Hautkrankheiten, 388. Hautausschläge, 389. Hauterkrankungen, 390. Hautverunreinigungen, 391. Hautverletzungen, 392. Hautkrankheiten, 393. Hautausschläge, 394. Hauterkrankungen, 395. Hautverunreinigungen, 396. Hautverletzungen, 397. Hautkrankheiten, 398. Hautausschläge, 399. Hauterkrankungen, 400. Hautverunreinigungen, 401. Hautverletzungen, 402. Hautkrankheiten, 403. Hautausschläge, 404. Hauterkrankungen, 405. Hautverunreinigungen, 406. Hautverletzungen, 407. Hautkrankheiten, 408. Hautausschläge, 409. Hauterkrankungen, 410. Hautverunreinigungen, 411. Hautverletzungen, 412. Hautkrankheiten, 413. Hautausschläge, 414. Hauterkrankungen, 415. Hautverunreinigungen, 416. Hautverletzungen, 417. Hautkrankheiten, 418. Hautausschläge, 419. Hauterkrankungen, 420. Hautverunreinigungen, 421. Hautverletzungen, 422. Hautkrankheiten, 423. Hautausschläge, 424. Hauterkrankungen, 425. Hautverunreinigungen, 426. Hautverletzungen, 427. Hautkrankheiten, 428. Hautausschläge, 429. Hauterkrankungen, 430. Hautverunreinigungen, 431. Hautverletzungen, 432. Hautkrankheiten, 433. Hautausschläge, 434. Hauterkrankungen, 435. Hautverunreinigungen, 436. Hautverletzungen, 437. Hautkrankheiten, 438. Hautausschläge, 439. Hauterkrankungen, 440. Hautverunreinigungen, 441. Hautverletzungen, 442. Hautkrankheiten, 443. Hautausschläge, 444. Hauterkrankungen, 445. Hautverunreinigungen, 446. Hautverletzungen, 447. Hautkrankheiten, 448. Hautausschläge, 449. Hauterkrankungen, 450. Hautverunreinigungen, 451. Hautverletzungen, 452. Hautkrankheiten, 453. Hautausschläge, 454. Hauterkrankungen, 455. Hautverunreinigungen, 456. Hautverletzungen, 457. Hautkrankheiten, 458. Hautausschläge, 459. Hauterkrankungen, 460. Hautverunreinigungen, 461. Hautverletzungen, 462. Hautkrankheiten, 463. Hautausschläge, 464. Hauterkrankungen, 465. Hautverunreinigungen, 466. Hautverletzungen, 467. Hautkrankheiten, 468. Hautausschläge, 469. Hauterkrankungen, 470. Hautverunreinigungen, 471. Hautverletzungen, 472. Hautkrankheiten, 473. Hautausschläge, 474. Hauterkrankungen, 475. Hautverunreinigungen, 476. Hautverletzungen, 477. Hautkrankheiten, 478. Hautausschläge, 479. Hauterkrankungen, 480. Hautverunreinigungen, 481. Hautverletzungen, 482. Hautkrankheiten, 483. Hautausschläge, 484. Hauterkrankungen, 485. Hautverunreinigungen, 486. Hautverletzungen, 487. Hautkrankheiten, 488. Hautausschläge, 489. Hauterkrankungen, 490. Hautverunreinigungen, 491. Hautverletzungen, 492. Hautkrankheiten, 493. Hautausschläge, 494. Hauterkrankungen, 495. Hautverunreinigungen, 496. Hautverletzungen, 497. Hautkrankheiten, 498. Hautausschläge, 499. Hauterkrankungen, 500. Hautverunreinigungen, 501. Hautverletzungen, 502. Hautkrankheiten, 503. Hautausschläge, 504. Hauterkrankungen, 505. Hautverunreinigungen, 506. Hautverletzungen, 507. Hautkrankheiten, 508. Hautausschläge, 509. Hauterkrankungen, 510. Hautverunreinigungen, 511. Hautverletzungen, 512. Hautkrankheiten, 513. Hautausschläge, 514. Hauterkrankungen, 515. Hautverunreinigungen, 516. Hautverletzungen, 517. Hautkrankheiten, 518. Hautausschläge, 519. Hauterkrankungen, 520. Hautverunreinigungen, 521. Hautverletzungen, 522. Hautkrankheiten, 523. Hautausschläge, 524. Hauterkrankungen, 525. Hautverunreinigungen, 526. Hautverletzungen, 527. Hautkrankheiten, 528. Hautausschläge, 529. Hauterkrankungen, 530. Hautverunreinigungen, 531. Hautverletzungen, 532. Hautkrankheiten, 533. Hautausschläge, 534. Hauterkrankungen, 535. Hautverunreinigungen, 536. Hautverletzungen, 537. Hautkrankheiten, 538. Hautausschläge, 539. Hauterkrankungen, 540. Hautverunreinigungen, 541. Hautverletzungen, 542. Hautkrankheiten, 543. Hautausschläge, 544. Hauterkrankungen, 545. Hautverunreinigungen, 546. Hautverletzungen, 547. Hautkrankheiten, 548. Hautausschläge, 549. Hauterkrankungen, 550. Hautverunreinigungen, 551. Hautverletzungen, 552. Hautkrankheiten, 553. Hautausschläge, 554. Hauterkrankungen, 555. Hautverunreinigungen, 556. Hautverletzungen, 557. Hautkrankheiten, 558. Hautausschläge, 559. Hauterkrankungen, 560. Hautverunreinigungen, 561. Hautverletzungen, 562. Hautkrankheiten, 563. Hautausschläge, 564. Hauterkrankungen, 565. Hautverunreinigungen, 566. Hautverletzungen, 567. Hautkrankheiten, 568. Hautausschläge, 569. Hauterkrankungen, 570. Hautverunreinigungen, 571. Hautverletzungen, 572. Hautkrankheiten, 573. Hautausschläge, 574. Hauterkrankungen, 575. Hautverunreinigungen, 576. Hautverletzungen, 577. Hautkrankheiten, 578. Hautausschläge, 579. Hauterkrankungen, 580. Hautverunreinigungen, 581. Hautverletzungen, 582. Hautkrankheiten, 583. Hautausschläge, 584. Hauterkrankungen, 585. Hautverunreinigungen, 586. Hautverletzungen, 587. Hautkrankheiten, 588. Hautausschläge, 589. Hauterkrankungen, 590. Hautverunreinigungen, 591. Hautverletzungen, 592. Hautkrankheiten, 593. Hautausschläge, 594. Hauterkrankungen, 595. Hautverunreinigungen, 596. Hautverletzungen, 597. Hautkrankheiten, 598. Hautausschläge, 599. Hauterkrankungen, 600. Hautverunreinigungen, 601. Hautverletzungen, 602. Hautkrankheiten, 603. Hautausschläge, 604. Hauterkrankungen, 605. Hautverunreinigungen, 606. Hautverletzungen, 607. Hautkrankheiten, 608. Hautausschläge, 609. Hauterkrankungen, 610. Hautverunreinigungen, 611. Hautverletzungen, 612. Hautkrankheiten, 613. Hautausschläge, 614. Hauterkrankungen, 615. Hautverunreinigungen, 616. Hautverletzungen, 617. Hautkrankheiten, 618. Hautausschläge, 619. Hauterkrankungen, 620. Hautverunreinigungen, 621. Hautverletzungen, 622. Hautkrankheiten, 623. Hautausschläge, 624. Hauterkrankungen, 625. Hautverunreinigungen, 626.

Die Gegenläufe.

Frankreichs Bedingungen.

F.H. Paris, 25. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die diplomatischen Verhandlungen zwischen dem französischen Bot-

denn in Paris beherrscht der feste Wille, zunächst einmal über die Sicherheitsfrage im Klaren zu sein, ehe man der Räumung der

Daß das englische Kabinett auf dem gerade entgegengesetzten Standpunkt steht, kann nach der getriggen Unterhausführung

Aber Frankreich beharrt trotz der Möglichkeit, diesen Vorwurf auf sich zu laden, darauf, daß zunächst einmal die Frage der Abklärung

F.H. Paris, 25. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Berliner Berichterstatter des „Echo de Paris“ erzählt, daß die deutsche Regierung nicht geneigt sei, in der Frage des Sicherheitspactes

Die Haltung der französischen Sozialisten.

F.H. Paris, 25. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Vor der Sozialistenpartei der französischen Kammer beendete

Die Palästina-Reise Balfours.

In Erwartung von Unruhen.

v. D. London, 25. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Lord Balfour verließ gestern Kairo und reiste nach Palästina weiter.

v. D. London, 24. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Selbst in englischen konservativen Kreisen ist man mit der Postiff

Das Märchen von Deutschlands Rüstungen.

Die Presse bei Krupp. — Die Zerstörungen auf Geheiß der Entente.

dz. Essen, 24. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute belüchten auf Einladung der Firma Krupp und der Stadtverwaltung

Zusammentritt eines gemischten Schiedsgerichts.

F.H. Paris, 25. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern wurde in Monaco im Palais des Princes eine Tagung des

der Aker ist vorstehender, ein deutscher und ein französischer Richter sind anwesend. Die Verhandlungen sind öffentlich.

Rekrutierung in Polnisch-Oberschlesien.

II. Berlin, 24. März. (Drahtbericht.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Katowitz: Obwohl die Warschauer Regierung

Zum Empfang der deutschen Pilger in Rom

II. Rom, 24. März. (Drahtbericht.) Der Papst feierte heute vormittag die Messe für die 450 Teilnehmer des vom Verband

Stapellauf des neuen Lloyd-Dampfers „Berlin“.

II. Bremen, 24. März. (Drahtbericht.) Heute nachmittags 4 Uhr lief auf der Werft der Bremer Vulkanwerke in Begegnung

Die Hebung der deutschen Flotte bei Scapa Flow.

v. D. London, 24. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Gesellschaft, die es übernommen hatte, die bei Scapa Flow ver-

Das Los der drei deutschen Studenten in Moskau.

II. Moskau, 24. März. (Drahtbericht.) Das Generalkonsulatskomitee des Sowjetbundes hat die verhafteten deutschen Studenten

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein Hausfrauenverein. Im Restaurant „Lüdenbrunn“ wurde am 23. März, der „Sonach-Apparat“ verachtet. Nachdem unseren

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 22 Seiten.

Druckarbeiten... Plannkuch... Osterpuß... Scheuerbürsten... Schrubber... Buchfächer... Bodennöl... Bodenwachs... Stahlpläne... Reissiroh-Bejen... Plannkuch

Unterricht... Amerika!... Heiratsgesuche... Heirat... Heirat... Heirat!... Kapitalien... Teilhaber(in)

MANOLI GIBSON GIRL. Vielen treuen Manoli-Rauchern ist GIBSON GIRLs noch als eine der besten Zigaretten des Vorkriegsmarktes in Erinnerung. Wir bringen Gibson Girl in derselben ausgeglichenen milden Mischung, die von jeher dieser Zigarette ihre besondere Note gab, wieder im neuen Gewande auf den Markt. Der Preis ist 5 Pfg. geblieben. MANOLI A.G. GEGRÜNDET 1894

Hypotheken und Darlehen... Kapital-Anlage!... 2-3000 Mark... 4000 Mark... 2000 Mark... 700 Mark... 400 Mark... 150 Mark

Junge Frau... Plannkuch... Osterpuß... Kernseife... Weisse Eisenbein-Seife... Schmier-Seife... Seifen-Pulver... Seifens-Pläne... Plannkuch

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 25. März 1925.

Steuerkalender über badische Steuern für April 1925.

8. April: a) Fälligkeit der Gebäudesondersteuer für März (Schonfrist bis 14. April); b) Fälligkeit der Gemeinde- und Kreissteuern in den Städten (Schonfrist bis 14. April). 15. April: Fälligkeit der ersten Vorauszahlung auf die staatliche Grund- und Gewerbesteuer — 1/4 der um 1/2 getürzten Jahressteuerpflicht (Schonfrist bis 22. April).

Was die Volkszählung fragen wird. Die Volks-, Berufs- und Betriebszählung, wie 1882, 1895 und 1907 Mitte Juni, am 16., wird in den Haushaltungslisten nach Namen, Stellung im Haushalt, Geschlecht, Alter, Familienstand, Religion, Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Wohnort vor dem Kriege, Beruf, Stellung und Nebenerwerb fragen. Für die landwirtschaftliche Betriebszählung ist ein besonderer Land- und Forstwirtschaftsbogen bestimmt. Keine Fragen gelten dem Besitz und seinem Wechsel sowie der Bodenbenutzung, den beschäftigten Personen, verwendeten Maschinen, dem Vieh und dem Nebengewerbe. Die Fragen des Gewerbebogens unterscheiden die Gewerbetreibenden, Rechtsform, Zahl der Personen und ihre Stellung, Kraftmaschinen, Fahrzeuge, Niederlassungen usw.

Die evangelische Gemeinde Karlsruhe-Weiertheim wird demnächst ihren langjährigen, beliebten Seelsorger, Herrn Pfarrvikar Münzel, verlieren. Nur ungern sieht die Gemeinde den tüchtigen Geistlichen, der soviel für die religiöse und geistliche Entwicklung der Gemeinde getan, scheiden. Pfarrvikar Münzel folgt einem Ruf der Gemeinde Kürzell bei Lahr, in der er 1917-18 als Vikar tätig war, und die ihn nun als Pfarrer begehrt.

Israelitische Gemeinde Karlsruhe. Herr Rabbiner Dr. Julius Cohen, der demnächst sein Amt in Stuttgart antreten wird, verabschiedete sich am letzten Samstag im Gottesdienst von unserer Gemeinde. Das Stabtrabbinat Karlsruhe wurde mit Herrn Dr. Hugo Schiff aus Hofenheim bei Heidelberg, derzeit Landesrabbiner in Kraunchweig, neu besetzt.

Abstimmung bei den Bankangestellten. Wie der Allgemeine Verband der Deutschen Bankangestellten mitteilt, findet im Laufe der nächsten Woche in sämtlichen dem Reichsverband der Bankleitungen angeschlossenen Betrieben auf Beschluß des Schiedsrichter-Kollegiums im Reichsarbeitsministerium im ganzen Deutschen Reich eine geheime Urabstimmung über die Organisationszugehörigkeit der Bankangestellten statt. Diese Abstimmung ist dadurch erforderlich geworden, daß der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband und der Gewerkschaftsbund der Angestellten behaupten, in den Bankbetrieben zahlreich vertreten zu sein, während die Bankleitungen übereinstimmend mit den bisherigen Trägern des Tarifvertrages auf Arbeitnehmersseite auf dem Standpunkte stehen, daß dies nicht der Fall ist. Die Abstimmung soll in der Woche vor sich gehen, daß jedem Angestellten ein Kuvert und eine vorbereitete Erklärung überreicht wird, worin er sich ohne Namensnennung lediglich durch Ankreuzen wie bei der Reichstagswahl für eine der Organisationen ausdrückt oder sich als unorganisiert bezeichnet. Die Kuverts sind wie bei einer Wahl verschlossen der Betriebsvertretung zu übergeben, die sie als Sammellendung dem Reichsarbeitsministerium übermitteln. Das Reichsarbeitsministerium übernimmt die Zählung, Auszählung und Zusammenstellung. Das Schiedsrichterkollegium tritt erneut am Freitag den 3. April zusammen, um alsdann auf Grund dieser Abstimmung sein Urteil zu fällen.

Das deutsche Postpaket. Das Postpaket war von jeher eine besondere Leistung der deutschen Post. Noch 1921 wurden im inneren Verkehr 223,4 Millionen Pakete befördert, 1922 immer noch 204,8. Wenn der Verkehr im letzten Jahr des Zusammenbruchs der Währung (1923) auf 137,6 Millionen zusammenschmolz, so sind dies immer noch mehr, als aus irgend einem anderen Lande gemeldet wird, wenn auch dabei in Betracht zu ziehen ist, daß dieser Verkehr in vielen Ländern von der Eisenbahn besorgt wird. Erst am 2. Stelle kommt Groß-Britannien mit 112,9 Millionen, dann Japan mit 50,1, die Schweiz 35,8, die Tschechoslowakei 20,6, Argentinien 18,1, Dänemark 8,9, Schweden 7,6, Italien 6,9, Niederlande 5,9, Britisch-Indien 5,7, China 5,1, Ungarn 5,0, Südafrikanische Union 4,4, Polen 4,3, Neuseeland 3,8, Neufelndland 3,2, Deutschland 2,9, Rußland 2,7, Norwegen 2,5, Rumänien und Victoria 2,0, Tschechien 1,9, Queensland 1,4, Mexiko 1,3, Korea 1,2, Finnland 1,1 Millionen.

Aus der Deutschen Demokratischen Partei. In einer öffentlichen Versammlung der Deutschen Volkspartei wird Reichstagsabg. Minister a. D. Dietrich am Samstag, 28. März, abends 8 Uhr, im großen Saale der Eintracht zur Reichspräsidentenwahl sprechen. Wir weisen auf die Versammlung, zu der jedermann Zutritt hat, an dieser Stelle hin.

Dem Bericht über den Unterhaltungsabend der Freiwilligen Feuerwehr ist ergänzend nachzutragen, daß der schwungvolle Prolog von unserem bekannten Lokaldichter Romeo verfaßt worden ist.

Unfall. Am 24. März abends gegen 7 Uhr wurde beim Ronbellsplatz ein 24 Jahre alter Hausburche von einem Personentransportwagen angefahren, zu Boden geworfen und lebensgefährlich verletzt. Er wurde in bewußtlosem Zustand vom Autoführer selbst in das Krankenhaus verbracht.

Zusammenstoß. Beim Einbiegen von der Kuhmaul in die Poststraße stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei beide Wagen leicht beschädigt wurden. Der Lastkraftwagen wurde auf den Gehweg geschoben, wobei er einen kleinen Baum entwurzelte. Personen kamen nicht zu Schaden.

Festgenommen wurden: ein Fuhrmann von Duisburg, der vom Amtsgericht Duisburg wegen Betrugs gesucht wurde, ein Tagelöhner von Strahburg wegen unerlaubten Waffentragens, 8 Personen

Berufswahl und akademisches Studium 1925.

Von Dr. N. Hansen.

Der Besuch der Universitäten und technischen Hochschulen 1924/25 ist im Vergleich mit dem Rekordsommersemester 1923 ganz erheblich, und zwar um etwa 10 000 zurückgegangen. Es hängt dies offenbar mit der ganzen Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland in den letzten 1 1/2 Jahren zusammen. Durch den völligen Zusammenbruch unserer Währung sind viele Kreise des Mittelstandes so verarmt und viele Stipendienfonds so wertlos geworden, daß Tausenden von jungen Leuten die Möglichkeit eines akademischen Studiums genommen wurde. Die traurige Lage der freien Berufe, insbesondere der Ärzte, Rechtsanwälte, Journalisten, Ingenieure, Chemiker usw. während der Inflationsjahre, die Ueberfüllung dieser Berufe, die schlechten Anstellungsverhältnisse der Beamten infolge Abbaus dieser überorganisierten oder überflüssig gewordenen Behörden, haben mehrere zehntausende Abiturienten bestimmt, sofort in das praktische Leben einzutreten, um durch möglichst baldigen Verdienst die verarmten Eltern zu entlasten. Für junge Leute, die unter normalen Verhältnissen Bauingenieure geworden wären, wirkt bis heute die traurige Lage des Baumarktes, da Stellungslosigkeit und niedrige Einkommenssätze die Folge waren, stark abschreckend; zumal ein Unterkommen bei Staats- und Kommunalbehörden wegen der Abbautendenzen wenig Aussicht bot. Die aufgewandte Zeit und die Ausbildungslosten standen meist in zu ungünstigem Verhältnis zu den Einkommens- und Versorgungsdancen.

Wenn auch heute für das Wintersemester 1924/25 genaue statistische Zahlen über den Besuch der deutschen Universitäten und technischen Hochschulen noch nicht vorliegen, so lassen sich aus den vorhandenen amtlichen Teilergebnissen bereits eine ganze Reihe interessanter und wichtiger Schlüsse ziehen, die insbesondere den Eltern von angehenden Schülern höherer Lehranstalten und von Abiturienten dieser Schulen ihre Stellungnahme zur Berufswahl ihrer Kinder nach Ostern von praktischem Wert sein können. Aus diesen Resultaten kann man schließen, daß die große Mehrzahl der Studierenden über das Reifezeugnis eines Gymnasiums, eines Realgymnasiums oder einer Oberrealschule verfügt. Ohne Reifezeugnis studieren etwa 12-14 Prozent. Für das Universitätsstudium überweg das Reifezeugnis eines Gymnasiums mit etwa 40,7 Prozent, Realgymnasiums waren mit etwa 26 Prozent und Oberrealschüler mit 24,4 Prozent beteiligt. Unter den Studierenden der technischen Hochschulen waren etwa 31 Prozent Gymnasialabiturienten. Die Realgymnasialisten waren mit etwa 27 Prozent, und Oberrealschüler mit 33 Prozent vertreten. Der Rest hatte Reifezeugnisse anderer höherer Schulen oder gar keine. Die Studiendächer, zu denen in den letzten 3 Semestern ein auffallend starker Andrang festzustellen ist, sind: Volkswirtschaft, Chemie, Maschineningenieurwesen und Elektrotechnik. Eine leichte Abnahme ist demgegenüber in der Zahl der Studierenden der Theologie, Medizin und Philosophie zu beobachten. Die Zahl der Theologen ist heute etwa 45 Prozent kleiner als 1913. An Juristen bilden wir augenblicklich etwa die doppelte Zahl von 1913, die auf 10 000 geschätzt wurde, aus. Wie stark der Zudrang zum Studium der Nationalökonomie ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß wir heute etwa 12 000 Studierende zählen können gegen

2 300 im Jahre 1913. Das heißt, die Zahl der jungen Volkswirtschaftler ist etwa 4 1/2 mal so groß als im letzten Friedensjahre. Hier liegt entschieden eine ungesunde Entwicklung vor, die bald ihre schädlichen Folgen zeigen wird, denn es muß leider festgestellt werden, daß den meisten Studierenden die praktische Unterweisung fehlt, ohne die sie sich später nur zu einem geringen Teil bewähren können. Abreißend auf dieses Studium wirken naturgemäß die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten auf dem Gebiete der Interessensvertretungen, Journalistik, Bank Handel, Industrie, Verkehr usw. Die Zahl der Mediziner, die 1913 auf 14 884 geschätzt wurde, ist um 28-30 Prozent zurückgegangen. An zukünftigen Zahnärzten werden heute etwa 112 Prozent mehr als 1913 ausgebildet. Das Philologisch-historische Studium, das 1913 12 228 junge Leute betrieb, ist um etwa 20 Prozent, das Studium der Mathematik und Naturwissenschaften um 23 Prozent zurückgegangen. Zum Chemiestudium ist der Andrang so stark, daß heute die Zahl der angehenden Chemiker 3 mal so hoch ist als 1913, wo sie fast 900 betrug. An jungen Apothekern bilden wir etwa 26 Prozent mehr aus als 1913.

An den technischen Hochschulen ist die Zahl der Architektur Studierenden gegenüber 1913 um etwa 26 Prozent zurückgegangen. Bauingenieurwesen bilden wir etwa 2 Prozent mehr als im Vorkriegsjahr aus. Für das Maschineningenieurfach ist ein starker Zudrang und zwar eine Steigerung von 177 Prozent gegenüber 1913, für Elektrotechnik eine Steigerung von 312 Prozent, für Chemie und Hüttenkunde eine Steigerung von 197 Prozent festzustellen. Das Studium der allgemeinen Wissenschaften an den technischen Hochschulen weist eine Steigerung von 361 Prozent, und das Studium sonstiger Studiendächer eine Steigerung von 107 Prozent auf. Interessant ist schließlich die Feststellung, daß heute viel mehr junge Abiturienten die technischen Hochschulen aufsuchen als 1913. Im Vergleich mit 1913 hat die Zahl der Studierenden der Universitäten 1924/25 nur um etwa 34 Prozent zugenommen, während sie an den technischen Hochschulen um 115 Prozent gleichzeitig gewachsen ist.

Zum Schluß seien noch einige Zahlen über das Alter und Berufsziel der augenblicklich Studierenden an den deutschen Universitäten und technischen Hochschulen wiedergegeben. Es sind zur Zeit etwa 8 Prozent jünger als 20 Jahre. Ein Alter von 20-25 Jahren haben 62 Prozent, von 25-30 Jahre 19 Prozent und über 30 Jahre 11 Prozent. Von den Studierenden der Rechts- und Staatswissenschaften werden als Berufsziele: Bankfach, Beteiligung im Handel und Industrie, Richter, Rechtsanwaltschaft, Verwaltungstätigkeit, Journalistik in erster Linie angegeben. Die Studierenden der philosophischen Fakultäten geben vorwiegend an, daß sie Lehrer an höheren Lehranstalten, Hochschullehrer, Bibliothekare, Archivare und Journalisten werden wollen. Von den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultäten will sich etwa die Hälfte der Studierenden an Lehrern höherer Lehranstalten und Apothekern, die andere Hälfte an Handel, Industrie und Landwirtschaft betätigen.

Ueber die augenblickliche Zahl der Werkstudenten an den deutschen Universitäten und technischen Hochschulen ist zu sagen, daß etwa 15 Prozent an den Universitäten und 9 Prozent an den technischen Hochschulen ausmacht.

wegen Vergehens gegen die Fahrbestimmungen, ferner 23 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Boranzetgen der Verankalter.

# Gesellschaft für aektischen Aufbau Karlsruhe. Der nächste Vortrag in der Reihe der Vortragsveranstaltungen findet Samstag, den 28. März, abends 8 Uhr, im Saale des Badischen Konservatoriums, Sophienstraße 47, statt. Adolf Friedrich spricht über Mensch und Arbeit. Prof. Friedrich wurde vor einiger Zeit an die Technische Hochschule Karlsruhe als Leiter des Instituts für Sozialphysiologie berufen. Seit Jahren tritt er mit dem Problem des Aufbaus beschäftigt, dürfte er in bevorstehendem Maße befähigt sein, über diese vielleicht wichtigste konkrete Frage unserer Zeit zu sprechen. Friedrich bezeichnet es als eine der Hauptaufgaben, Mensch und Arbeit zu vereinen. Aufsehr betradhten wir die Arbeit als Vergabe der Kraft, hat zu erkennen, daß wir selbst in der Arbeit wachsen und uns übererennen. Jeder Mensch hat nur eine Aufgabe: zur inneren Harmonie zu gelangen. Je höher das innere Harmoniegefühl entwickelt ist, umso stärker ist das Kraftbewußtsein, umso stärker wird auch die äußere Auswirkung, die Arbeit sein. Aus diesen wenigen Grundgedanken ist zu erkennen, wie wichtig dieser Vortrag für die Intentionen der Gesellschaft ist: Will sie doch in erster Linie den Weg zum Konkreten, zur Wirksamkeit, zur Arbeit weisen. Der Vortragsbeginn Mittwoch, den 25. März in der Geschäftsstelle.

\* Mannheimer Volkshochschule. Man schreibt uns: Ein Konzert größerer Stills wird uns der gemischte Chor der Volkshochschule Mannheim beiderben. Der gemischte Chor setzt sich zusammen von ca. 500 Damen und Herren aus Mannheim. Dem großen gemischten Chor der Mannheimer Volkshochschule geht ein guter Ruf voraus. Den Kartenverkauf hat die Konzertdirektion Fris Müller, Kaiser-Edle Waldstraße übernommen.

† Festballetkonzerte. Die sich nunmehr ihrem Ende nähernden Festballetkonzerte ereuen sich nach wie vor großer Ausbeugungskraft, das beste Zeichen, daß sich diese Konzerte beim Karlsruher Publikum einer großen Beliebtheit erfreuen. Am nächsten Sonntag Nachmittag um 4 Uhr wird in der Festhalle die Kapelle der Vereinigung bad. Volkstanzmusikler konzertieren. Obermusikmeister F. Heilig hat ein Programm aufgestellt, das jedem Gedicht Rechnung trägt. Aus dem Programm seien hervorgehoben: „Morgenstimmung a. d. l. Meer Smit Sutte“ von Orlog, „Echo des Balthens“, Schottische Gavotte von Ring und die Duverture a. Op. „Norma“. Kartenverkauf bei Stadtgartenaffler Brunner, nördlicher Stadtgartenweg.

† Die Theol. Ges. Fr. Brunnmann istleht am 30. März, abends 9 1/2 Uhr, im Schlohe den ersten Vierteljahresanfluß ihrer öffentlichen Vorträge, mit einem für die leht, ernste Passionszeit sehr gut gewählten Thema: „Das Christusproblem in der Gegenwart“. Medner ist auch dieses Mal Herr Kob. Spring.

— Galk-Konzert des St. Johanner Sängerbundes Saarbrücken. Die erhebenden und freudvollen Stunden des letzten Deimattages in unserer Stadt erlebt hat, wird sich sicherlich gerne an unsere Brüder von der Saar an den Männergesangsvereinen St. Johanner Sängerbund aus Saarbrücken erinnern, die damals sich unter der Zahl unserer Gäste befanden. Ein Strom warmen, lebendigen Heimatgesangs, starker und unerschütterlicher Freue zum Vaterland wehte aus damals aus jedem einzelnen der Mitglieder die der vorzüglich gefühlte Ehor unter seinem leibwermühtem Leiter in der Festhalle und im Stadgarten zum Vortrag brachte, entzogen. Jeder Freund und Kenner unser Männergesangs wird deshalb die Nachrückfreud begrüßen, daß die St. Johanner Sängerbund entlassen können zum Jubel seines Dankes für die freundliche Aufnahme beim Deimattage am Sonntag, den 26. April im großen Saal der Festhalle, um mittags 11 1/2 Uhr ein Morgenkonzert zu veranstalten. Das Programm, das die Karlsruher Bevölkerung durch zahlreichen Besuch des Konzertes dem Verbundenheitsgefühl gegenüber unseren bedrängten Volksgenossen an der Saar erneut bereiten Ausdruck verleihen.

Asthma sofort gelindert!

Dies soll den Asthma-Leidenden in Karlsruhe morgen bewiesen werden.

Morgen und abmorgens (solange vorräthig) werden kostenlose Proben der berühmten Dr. N. Schiffmann'schen Alhmador-Zigaretten in den Apotheken und in allen anderen Apotheken Deutschlands abzugeben. Dr. Schiffmann wünscht, daß jeder an Asthma, Bronchitis oder Atembeschwerden leidende sich eine Probe hole. Er sagt: „Die Patienten haben selbstverständlich einem Alhmador-Zigaretten gegenüber, und wenn Sie in Betracht stehen, daß sie bei solchen Mitteln keinen oder nur geringen Erfolg gehabt haben, so können Sie diese Probe nicht darum tadeln.“ Er fragt nur: „Es kommt meist nicht auf die Heiligkeit noch auf die Dauerhaftigkeit des Anfalls an. Alhmador-Zigaretten bewirken regelmäßig sofortige Linderung, meist schon nach 10 bis 15 Sekunden, aber stets in ebensoviele Minuten.“ Er weiß, wie sehr seine Alhmador-Zigaretten Tausenden von Asthmatikern schon genützt haben; er wendet sich an alle, welche noch Schmerzen hatten, Alhmador-Zigaretten zu versuchen und sich von deren Vorsüglichkeit zu überzeugen. Er ist der Ansicht, daß eine solche Probe die er allen anbietet, das überzeugendste und tatsächlich das einzige Mittel ist, das Asthmatischen Tausenden von Asthmatikern zu überwinden, obenverwähnte Alhmador-Zigaretten führen die meisten Apotheken, fürchtet Dr. Schiffmann, daß viele Personen noch nicht davon gehört haben und um diese zu erreichen, macht er dieses weitgehende Angebot.

Wer aus irgendeinem Grunde von seinem Apotheker keine Gratisproben erhalten kann, wende sich — innerhalb der nächsten 4 Tage — nur mit Angabe seines Namens und genauer Adresse dieserhalb der Postkarte Dr. N. Schiffmann's Niederlage, Postfach 8, Berlin SW. 48.

Leiden Sie an Kopfschmerz, Nervenschmerzen, Migräne oder Neuralgie. Overal (Dimethylaminophenacetanilid). In Kapeln und Tabletten in jeder Apotheke erhältlich. 4797

Die unvergleichliche Wirkung der Creme Mouson beruht auf ihrer eigenartigen, unnachahmlichen Zusammensetzung. — Creme Mouson heilt rauhe, rissige Haut fast augenblicklich, schafft jugendliches Aussehen und einen gleichmäßig schönen, zarten Teint. — Eine angenehme Beigabe bildet die feine, dezente, jeden Geruch der Transpiration überdeckende Parfümierung. CREME MOUSON-SEIFE CREME MOUSON-RASIERSEIFE

Pforzheimer Töchter-Institut.

Zur Jahrhundert-Feier

des Instituts, am 3. April 1925, laden wir alle früheren Lehrerinnen und Schülerinnen, sowie Freunde und Gönner der Anstalt ergebenst ein.

Festakt

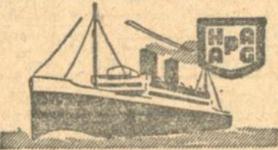
am 3. April, nachm. 3 Uhr, im Schauspielhaus in Pforzheim; abends 8 Uhr: Gemütliches Beisammensein im Museum.

Festschrift mit Programm und Eintrittskarte für freie Plätze 2.50 Mk.; Zusatzkarten für num Plätze 2.50 Mk. (zus 5 Mk.). - Verkauf von Montag, den 30. März an nur in Riecker's Buchhandlung in Pforzheim.

Anfragen weg. Privatquart. zu richten an Dr. Kiefer, Pforzheim, Wimpfenstr. 20 (Postkarte m. Rückantwort). Die Schulkommission. Die Schulleitung.

KROKODIL

Jeden Donnerstag Schlachtfest. Münchener Löwenbräu, hell und dunkel. J. Möloth.



VON HAMBURG NACH SUDAMERIKA RIO DE JANEIRO, SÃO FRANCISCO DO SUL, MONTEVIDEO U. BUENOS AIRES

Regelmäßige Abfahrten mit den deutschen Passagier-Dampfern BADEN, BAYERN, WÜRTEMBERG.

Achtung!!

Hohe Wohnungen demjenigen, der den aus verschiedenen wertvollen Verleinsfolien u. Verleinsfäden bestehenden alten Familienfond des am 23. September vorigen Jahres in Southampton verstorbenen Edelsteinhändlers

Dr. Salmadge überreicht. - Näheres ab Donnerstag im Union-Theater.

Nach ist K.E.

Sthma, Husten, Verschleimung. Dr. Salmadge.

Honig. Verkauf.

Immobilien. Geschäftshaus.

Häuser.

Wohnhaus.

Handelshaus.

Wohnhaus.

Wohnhaus.

Wohnhaus.

Wohnhaus.

Wohnhaus.

Echte ungarische Damen-Blusen Kinder-Kleidchen besonders preiswert

Bitte beachten Sie meine Schaulenster Handarbeitshaus Rudolf Wieser Kaiserstraße 153 Telefon 740

Soeben erschienen!

Das neue Schlager-Album.

Band 4 Zum 5 Uhr-See

enthaltend 19

der besten Schlager für Klavier. Preis Mk. 4.00

(Mit vollständigem Text. - Ungekürzte Ausgabe)

INHALT: Kom' Zigan, Lied a. d. Operette 'Gräfin Mariza' v. E. Kálmán.

Mals Jong, Blues von Jara Benes Pleite-Pleite, Shimmy-Lied von Victor Corzulus

Ja, so ein Rutscher, One-Step von Hermann Leopoldi

I love you (Ich lieb' dich), Fox-trot-Lied a. d. Operette 'Wild-West-Mädel' v. Harry Archer

Vater liebt Mutter, Lied a. d. Revue 'An Alle...' von C. Freund und Abel Baer

Tolle mi!, Tango Milango von C. Carpentier u. G. Smet

Frühling in Wien, Lied v. Robert Stolz

Ivano (Vergebens), Serenata von A. Amadei

Zaza, Fox-trot-Lied von R. de Buxantini

Donaustellen (Le Onde del Danubio), Shimmy-Fox von D. Cortopassi

Fritz Müller, Karlsruhe Musikalienhandlung Kaiserstr., (Ecke Waldstr.) Telefon 388

Weisse und rote Fass- und Flaschenweine

vom einfachen Tischwein bis zu den feinsten Spitzenmarken liefert in bekannt guter Qualität

Jacob Möloth Weingroßhandlung Karlsruhe, Waldstraße 63 Telefon 104

Eigene Weinberge in Dienheim - Oppenheim a. Rh.

Akkumulatoren-Ladestation

Reparaturen an Auto-Lichtmaschinen und Anlasser. Karl Pleiffer, Ruppurrerstr. 8, Telefon 4760

Zu verkaufen. Last-Auto

Klein-Auto. Handleiterwagen.

Diwan.

2 gleiche Betten.

Wohnhaus.

Wohnhaus.

Wohnhaus.

Wohnhaus.

Wohnhaus.

Wohnhaus.

Wohnhaus.



MAJA TEE. Edeltes Erzeugnis der Teegärten Chinas und Indiens. Billig durch größte Aurgiebigkeit Überall erhältlich!



Fahr' Rad! Spar' Zeit und Geld! 5 Jahre zur Aufsicht. Modell 1925

Schlafzimmer!!

Möbelhaus Geiser

Schreibmaschinen

Wohn- u. Geschäftshaus

Wohnhaus

Das Feuerio-Waschverfahren

Schneeweisse Wäsche in wenig Stunden ohne Reiben mit Feuerio der 80% Haushaltseife. Genaue Anweisung über alle erhältlich.

Verenigte Seifenfabriken Stuttgart A.G.

Das Feuerio-Waschverfahren

Schneeweisse Wäsche in wenig Stunden ohne Reiben mit Feuerio der 80% Haushaltseife. Genaue Anweisung über alle erhältlich.

Verenigte Seifenfabriken Stuttgart A.G.

Das Feuerio-Waschverfahren

Schneeweisse Wäsche in wenig Stunden ohne Reiben mit Feuerio der 80% Haushaltseife. Genaue Anweisung über alle erhältlich.

Verenigte Seifenfabriken Stuttgart A.G.

Das Feuerio-Waschverfahren

Schneeweisse Wäsche in wenig Stunden ohne Reiben mit Feuerio der 80% Haushaltseife. Genaue Anweisung über alle erhältlich.

Verenigte Seifenfabriken Stuttgart A.G.

Das Feuerio-Waschverfahren

Schneeweisse Wäsche in wenig Stunden ohne Reiben mit Feuerio der 80% Haushaltseife. Genaue Anweisung über alle erhältlich.

Verenigte Seifenfabriken Stuttgart A.G.

Das Feuerio-Waschverfahren

Schneeweisse Wäsche in wenig Stunden ohne Reiben mit Feuerio der 80% Haushaltseife. Genaue Anweisung über alle erhältlich.

Verenigte Seifenfabriken Stuttgart A.G.

Das Feuerio-Waschverfahren

Schneeweisse Wäsche in wenig Stunden ohne Reiben mit Feuerio der 80% Haushaltseife. Genaue Anweisung über alle erhältlich.

Verenigte Seifenfabriken Stuttgart A.G.

Das Feuerio-Waschverfahren

Schneeweisse Wäsche in wenig Stunden ohne Reiben mit Feuerio der 80% Haushaltseife. Genaue Anweisung über alle erhältlich.

Verenigte Seifenfabriken Stuttgart A.G.

Das Feuerio-Waschverfahren

Schneeweisse Wäsche in wenig Stunden ohne Reiben mit Feuerio der 80% Haushaltseife. Genaue Anweisung über alle erhältlich.

Verenigte Seifenfabriken Stuttgart A.G.

Das Feuerio-Waschverfahren

Schneeweisse Wäsche in wenig Stunden ohne Reiben mit Feuerio der 80% Haushaltseife. Genaue Anweisung über alle erhältlich.

Verenigte Seifenfabriken Stuttgart A.G.

Das Feuerio-Waschverfahren



Aus Baden.

Die Aenderung des Landwirtschaftsammergesetzes

Der Ausschuss für Rechtspflege und Verwaltung des Badischen Landtages beschäftigte sich mit dem Gesetzentwurf über die Aenderung des Landwirtschaftsammergesetzes. Zum Berichterstatter war Abgeordneter Ziegelmayer-Oberkirch (Zentrum) bestimmt.

7. Vertretertag des Badischen Beamtenbundes.

Die Geschäftsstelle des Badischen Beamtenbundes teilt uns mit: Am Sonntag, den 22. März, hielt der Badische Beamtenbund in seinem Heim, Kadowanlage 19, seinen 7. Vertretertag ab.

In seiner Eröffnungsrede betonte der zweite Vorsitzende, Herr Bittel, die großen schwebenden Fragen des Beamtenrechts, der Besoldung und des Personalabbaues usw., die die Beamtenchaft seit mehr als Jahresfrist im Bann gehalten, und die den Ausbau einer neuen Organisation gefordert haben.

Der anschließend vorgetragene Geschäftsbericht gab einen Überblick über die umfängliche und verweirte Tätigkeit des Bundes in dem abgelaufenen Berichtsjahr, zu der die nachfolgenden Dispositionen in meist zustimmendem Sinne Stellung nahmen.

Die zur 7. Vertreterversammlung des Badischen Beamtenbundes tagende badische Beamtenchaft erachtet unter den gegenwärtigen Lebensverhältnissen die bisherige Besoldungshöhe für durchaus unzureichend, um den Beamten eine auskömmliche Lebenshaltung zu ermöglichen.

2. Die Vertreterversammlung behauptet, daß die Bestrebungen der Beamtenchaft Aufschaffung eines zeitgemäßen Beamtenrechtes, wie es durch die Reichsverfassung gesichert ist, bis heute ergebnislos geblieben sind.

3. Die Forderung der Wiedereinführung des Achtstundentages in allen staatlichen Dienstbetrieben ist umso berechtigter und dringender, als diese Beamtenarbeitszeit schon vor dem Kriege allgemein eingeführt war und die verlängerte Arbeitszeit weder zu Mehrleistung führt noch auf die Dauer gesundheitsförderlich ist.

4. Die Vertreterversammlung steht auf dem Standpunkt, daß die Uebernahme der neuen Urlaubsregelung der Reichsregierung auch für die badischen Beamten nur einem Akt der Billigkeit und Gerechtigkeit entspricht.

Der Erledigung des Kassendirektors und des Vorschlags 1925 folgte die Behandlung der Sachung, die seit langem Gegenstand schwerwiegender Erörterungen war und bereits am Vortage die Kommissionen beschäftigt hatte.

Die vorgenommene Neuwahl ergab in allen Teilen eine gleichgeartete Vertretung aller Gruppen in den Instanzen des Bundes. In die Leitung des Bundes wurden gewählt: Gerichtsoberverwalter Thum, Karlsruhe, als 1. Vorsitzender, Kanzleioberrat Bittel, Karlsruhe, als 2. Vorsitzender, Revisioninspektor Bandel, Karlsruhe, als 3. Vorsitzender, Oberwachmeister Schwarzwälder, Mannheim, als 4. Vorsitzender.

Der Ausklang der Tagung hat den Beweis erbracht, daß trotz mancher äußerer und innerer Störungen der Einheitsgedanke in der Organisation der badischen Staatsbeamtenchaft marschieren möchte in der künftigen Gemeinschaftsarbeit für den gesamten Berufsstand sich fruchtbringend gestalten.

# Knielingen, 23. März. (Bezugs- und Abschlaggenossenschaft des Badischen Bauernvereins.) Am 22. d. Mts. hielt die Bezugs- und Abschlaggenossenschaft des Badischen Bauernvereins im Gasthaus „Zum Strauß“ hier ihre erste Generalversammlung ab.

Es war erfreulich zu hören, wie die Genossenschaft unter der Führung des Vorstandsvorsitzenden Herrn Vitus Pfleger gedeiht. Das Vertrauen zu Herrn Pfleger erwies sich dadurch, daß er einstimmig wieder zum Vorstand gewählt wurde. Ferner wurde als zweiter Vorstand Herr Gustav Meinger und als Rechner Herr Wilhelm Nagel ebenfalls einstimmig gewählt.

Bruchsal, 23. März. (Schwarzburgerbund.) Nach mehrjähriger Pause veranstaltete der Badische Verband Alter Herren des Schwarzburgerbundes dieses Jahr zum ersten Male wieder eine größere Veranstaltung. Am 17. Mai findet sie in Bruchsal statt, zusammen mit einer Zusammenkunft der badischen Verbindungen des Schwarzburgerbundes.

Schwehingen, 24. März. (Der Schloßgarten als Gemüsegarten.) Wie die „Schwehinger Zeitung“ hört, hat die Badische Landwirtschaftskammer vor, das ganze Orangeriegebäude des Schloßgartens vom badischen Staat zu pachten, um dort eine großzügige Spargel- und Gemüsezuucht anzufangen.

Mannheim, 24. März. (Luftverkehr.) Wie der Deutsche Aero-Clond bekannt gibt, ist für die im April beginnende Flugaison in Aussicht genommen, einen durchgehenden Luftverkehr Hamburg-Bremen-Dortmund-Frankfurt a. M.-Mannheim-Stuttgart-Jülich mit wöchentlichem Verkehr einzurichten.

Schatthausen, 23. März. (Sommerfestzug.) Gestern fand hier ein Sommerfestzug statt, der einer zahlreichen Beteiligung sich erfreuen durfte. Neben den Vereinstänzen, dem Turnverein und dem Fußballverein, hatten auch die anderen Vereine sich um ein gutes Gelingen bemüht.

Windischlag, 23. März. (Turnfest mit Fahnenweihe.) Dem Turnverein Windischlag ist es nach langer Mühe gelungen, zu einer neuen Vereinsfahne zu gelangen. Sie ist in Heidelberg in der Fahnenfabrik hergestellt worden.

Niederschopfheim, 24. März. (Mte Leute.) Hier wurde der zweitälteste Mann der Gemeinde, Paul Harter im Alter von 90 Jahren zu Grabe getragen. Hier wohnte noch ein 93-jähriger Greis namens Roth, der noch verhältnismäßig körperlich und geistig frisch ist.

Altsiedel, 24. März. (Unglücksfall.) Hier geriet der bei dem Sägewerk Gebrüder Winkler beschäftigte Kraftwagenführer Küffer beim Abfahren von Holzstämmen zwischen zwei unversehrt herabrollende Stämme und erlitt schwere innere Verletzungen, denen er heute früh erlegen ist.

Billingen, 24. März. (Sängergautag.) Am Sonntag fand hier in der Festhalle unter dem Vorsitz des Hauptpräsidenten Schultheiß von St. Georgen die diesjährige, gutbesuchte Gauversammlung des Badischen Schwarzwalddgaulängerkundes statt.

Furtwangen, 23. März. (Vorfall bei Blüchtaufnahmen.) Bei einer in einem hiesigen Gasthof stattgehabten Blüchtaufnahme einer kleinen Gesellschaft sollte eine Blüchtaufnahme gemacht werden. Als das Pulver nicht löschte, wollte ein junger Baudeckler nachsehen.

Stetten am kalten Markt, 23. März. (Ein Sommerfestzug auf dem Heuberg wurde am Nachmittag des 21. März im tiefen Schnee abgehalten. Vorwiegend wurden die in Heidelberg üblichen historischen Sommerfestzüge gefolgt, auch die bekannten Sommerfestzüge mit den Brekeln, Eierhäkeln und farbigen Bändern waren naturgetreu angefertigt.

Lebensbedürfnisverein KARLSRUHE E.C.M.B.H. Für die Konfirmation und andere Gelegenheiten halten wir unser reichhaltiges Lager in badischen, pfälzischen, rheinheffischen und Moselweinen, sowie hochj. Südweinen bestens empfohlen.

Erstes Karlsruher Defektiv-Institut Kaiserstr. 128. Ermittlungen Beobachtungen Überwachung von Anwesen. Heirats- und sonstige 15075 Auskünfte aller Art im In- und Ausland. Aeltestes Institut in Baden. Arbeitet überall.

Baden-Baden - Knabenheim kleine Anzeigen haben größten Erfolg in der „Badischen Presse“ Große Auswahl bester Solinger Taschenmesser, Rasiermesser, Rasierapparate, Rasierutensilien, Haar- u. Bartschneidemaschinen

Fabrikbetrieb der Gebrauchsvorteile unter ökonomischen Bedingungen zu verkaufen. Der Betrieb ist mit den modernsten Maschinen ausgerüstet und in besten baulichen Umständen.

Millionen trinken Schaller's Tee denn er ist im Verbrauch der billigste und zugleich der feinste Tee. „Kenner verlangen bei ihrem Lieferanten ausdrücklich diese bekannte feine Teemarke“.

Flügel Pianos Harmonium in großer Auswahl, nur besten, Robust, für empfindlichen Einsatz, auch bei Abnahmeerleichterung. Feinr. Müller, Köglergauer, Schützenstr. 8, Telefon 3008, 40056 Alt. Instrumente werden in Zahlung genommen.

Kartoffeln 5 Pfund 50 Pfund 4.60 frei Haus. 5738 Bucherer Telefon 302

25. Pfälzische Rundschau gleichbedeutend mit 25 Jahren pfälzischer Geschichte. Die führende Zeitung und das erfolgreiche Anzeigen-Organ der Rheinpfalz. Probe Nummern und Kosten-Anschläge durch den Verlag in Ludwigshafen a. Rh.

Honig neuer Ernte, garantiert rein 9 Pfund netto Mk. 10.40 5 Pfund netto Mk. 6.40 anschl. Porton, Verpackungszug gegen Nachnahme. Nicht geliefertes nehme zurück.

Gräulein 30 Jahre, evangelisch, lange Jahre in Stellung, tadello im Gesundheitszustand, da es an voll Gelegenheit reich, best. Arbeiter, bereit. Mit 4 Kindern zu lernen, zwecks Verirat. Mitwer mit kind annehmlich Anacboie u. Nr. 2844 an die „Badische Presse“ erbeten. Erennie Verläubtenent.

But. Rentenhaus (wenn möglich mit Darm befind. Baden, etw. 1000 in unter 1000 bei 10-15000 Mk. Anzahlung bald mögl. zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 2847 an die „Badische Presse“ erbeten.

Karlsruher Kunst-Stopferei Nur Erbprinzenstr. 2, III. St. Unsichtl. Einwoben jeder Gewebe-Beschädigung.







Neuinsitretende Besizer erhalten den Umfang dieses ausgezeichnet geschriebenen und überaus interessanten Roman auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

Der Herr Generaldirektor.

Von Ernst Klein.

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.

(44. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Durch die zusammengebissenen Zähne kam das heraus. „Mag“, bat Hannah, „wirst du mir eine Liebe tun? Ja? Komm heute mit zu Direktor Mollheim in die Bank —!“

„Woju?“

„Er ist der Vertreter Heidenbergs, ein ebenso kluger wie anständiger alter Mann. Der wird uns raten. Komm, Mag, meinetwegen will ich dir ja solche Borwürfe, daß ich Heidenberg nicht früher die Wahrheit gesagt habe. Ich bin ja Schuld an allem! Ich allein!“

Sie brach in Tränen aus. Um sie zu beruhigen, willigte er ein, sie in die Bank zu begleiten.

Auf Hannas und Mag Weg zur Bank war es, daß das Schicksal seine berühmten Fäden zog.

Zu dritt, Hilde Schneider war die Dritte, gingen sie durch den morgendlichen Tiergarten der Stadt zu. Am Großen Stern bogen sie in eine der Seitenalleen ab und tauchten in das spätsommerliche Grün des Parks.

Hilde sorgte für die Unterhaltung und erzählte die Geschichte mit einer ausführlichen Schilderung der Wohnungseinrichtung, die sie sich für ihre Hochzeit angeschafft hatte. Eine feine Einrichtung — alles Mahagoni! Ja, wenn man an der Börse glücklich operierte!

„Den Bräutigam hält ich, die Einrichtung — alles — nur die Wohnung fehlt uns!“ klagte sie aber am Schluß ihrer Schilderung.

„Ist der Bräutigam nicht die Hauptsache?“ fragte Mag, den das Gepolter der Kleinen ein wenig aufheiterte.

„Heute? Ne, Mädchen! Heute ist die Hebe die Hauptsache! Bräutigam findest du mehr, als du haben willst. Nicht immer den richtigen — das geht ich zu —“ mit listigem Seitenblick auf Hannah — aber du kannst sie dir aussuchen! Nun such dir mal 'ne Wohnung aus! Das mit der Liebe in der kleinsten Hütte —“

Mit lautem Schreien fuhr sie zurück. Mag und Hannah gleich ihr. Im Begriff eine Reitallee zu kreuzen, waren sie beinahe in die Pferde zweier Reiter gerannt, die in kurzem Galopp daherkamen —

Reinhold Gehrte und seine von Kestner! Sie warf eine höhnliche Bemerkung herunter. Reinhold drehte sich kurz um — dann beugte er sich zu seiner Dame, die sich daraufhin gleichfalls zurückwendete — lächelnd höhnisch —

Die drei jungen Leute standen und schauten ihnen nach. Hilde schielte ängstlich nach Hannah, doch die war gleichmütig und kalt. Mag aber ballte die Fäuste und murmelte Unverständliches vor sich hin. —

Mollheim hörte sie an, ohne sie, gegen seine Gewohnheit, auch nur ein einziges Mal zu unterbrechen.

„Was meinen Sie dazu, Herr Oberleutnant?“ fragte er dann Mag.

Der zuckte die Achseln. „Ich bin nur auf das Drängen meiner Schwester hierhergekommen“, sagte er abweisend und kühl. „Aus eigenem Antriebe hätte ich es nicht gewagt, Sie zu belästigen. Zumal ich der Ansicht bin, daß es ganz zwecklos ist, etwas zu unternehmen.“

„Der Meinung bin ich auch“, sagte der Alte. Die „Gesellschaft hat die Sache so geschickt aufgearbeitet, daß jeder, der etwas dagegen vorbringt, unbedingt des Verrates an einer nationalen Angelegenheit geziehen wird. Glatz trinken wir ab! Uebrigens — ich kann mir nicht helfen. Der Gehrte ist 'ne Nummer! Nicht so ganz mein Typ, was das Geschäftliche anbelangt — aber jedenfalls paßt er in diese Zeit und weiß, was er mit ihr anzufangen hat. Wertwürdige Zeit das? Nicht wahr, Herr Oberleutnant?“

Mag nickte stumm. Es war nicht seine Art, vor fremden Leuten aus sich herauszugehen. Mit gemessener Verbeugung erhob er sich und wandte sich zur Türe.

„Einen Augenblick noch, Herr Oberleutnant!“ rief Mollheim. „Lassen Sie sich keine grauen Haare darüber wachsen, daß Ihnen Gehrte und seine Blase Ihre Sache weggelappt haben! Ich habe meine Gründe, so zu reden — ja, schauen Sie mich nur groß an, Fräulein Hannah! Heidenberg ist jetzt in New York und wird wohl kaum vor drei, vier Wochen wieder hier sein. Bis dahin müssen wir uns also gedulden!“

Hannah wollte fragen. Ihre Augen suchten die seinigen, aber er ließ sich nicht verführen.

„Geduld, sage ich, Geduld!“ wiederholte er. „Die dort drüben in der Gehrte-Kompagnie haben eine so rechte, wüste Gründergeschichte draus gemacht. Sie werden Geld herausfischen und nicht einen Morgen Moor urbar machen. Ich kenn' das! Bei solcher Gesellschaft ist die Hauptsache die Gründung. Alles andere ist wertlos! Aber, mein lieber Oberleutnant, warten Sie, bis Heidenberg zurückkommt und Ihre Sache in die Hand nimmt! Dann wird wirklich etwas Großes daraus. Das sage ich Ihnen, Karl Mollheim!“

„Siehst du Mag“, rief Hannah freudestrahlend.

Mag erwiderte nichts. Aber in sein schmales, scharf geschnittenes Gesicht stahl sich ein weiterer Zug. Er reichte Mollheim die Hand, als er sich dann verabschiedete.

Hannah war mit dem Alten allein. Am liebsten wäre sie ihm um den Hals gesprungen.

„Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen“, rief sie. „Ich könnte Ihnen einen Kuß geben für das, was Sie jetzt getan haben, Herr Mollheim!“

„Bitte, gentieren Sie sich nicht! Ich hab' mir schon Schlimmeres gefallen lassen müssen!“

Da packte sie sein altes Gesicht in beide Hände und gab ihm einen kühlenden Kuß.

„Sie machen Fortschritte“, trübte er. „Nicht einmal rot sind Sie dabei geworden. Doch, nun sagen Sie einmal, Kindchen — hoch zu Ross haben Sie heut Ihren Verloffenen getroffen?“

„Und wie hoch zu Ross!“

„So — hm! Na, denn wollen wir mal sehen, was sich machen läßt.“

Mehr war aus ihm nicht herauszutreiben. Aber die Börse hatte heute wieder einmal ihre Sensation. Karl Mollheim von der Deutschen Bankgesellschaft beehrte sie mit seinem Besuche.

Wieder hielt er seinen aufsehenerregenden Einzug. Wieder fuhr Erregung in den Saal, als er ihn betrat. Wieder blieb das Geschäft stehen, als er langsam, nach allen Seiten huldvoll grüßend und nickend, durch die Ehrengänge schritt.

Aber sein Ziel war dieses Mal nicht der Stand der Mäntel. Gemächlich schlenderte er der Loge zu, in der Reinhold Gehrte in Mitten seines Stabes an der Arbeit war. Die Börse kannte Karl Mollheim. Die Börse vergaß ihre Kurse und rechte erwartungsvoll alle ihre Hälse.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung. — Statt Karten. Für all die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. Karlsruhe, den 24. März 1925. Im Namen der Hinterbliebenen: Dr. Krakert, Professor.

Statt Karten. Unsere kleine Isa ist angekommen. Martin Mayer u. Frau. Isa, geb. Wolf. Karlsruhe i. B., den 23. März 1925. Stefanenstr. 30.

Die Geburt eines gesunden JUNGEN zeigen hocherfreut an. Walter Maas u. Erna geb. Bevi. BÜHL i. B., z. Zt. Mannheim.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an. Hans Guthörle und Frau Senla geb. Schledt. Karlsruhe, 24. März 1925. z. Zt. Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.

Johanna Weber. Erstklassiges Zuschneide-Lehrinstitut. Kulante Preise! Gutbewährtes, neuestes Schnittmuster-Album mit Lehrbuch zur Selbstanfertigung von zirka 500 Schnittm. nach Maß. Jede Dame ist in der Lage, ihre Garderobe selbst zuzuschneiden. Viele Anerkennungs-schreiben! Karlsruhe, Hirschstrasse 28.

HEINEN'S aromatischer Baldrianwein. MARKE UNISOL-GES. GESCH. hat sich außerordentlich gut bewährt bei Schlaflosigkeit, Magenkrämpfen, Erregungszuständen, Schwindelanfällen, Reizbarkeit, Kopfschmerzen usw. Man verlange Prospekte. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Alleiniger Hersteller: 983 Anton Heinen, Pforzheim. Abteilung: Medizinische Weine.

Harmonium. von A 150 an in allen Preislagen. Teilzahlung. Katalog umsonst. H. Maurer. Kaiserstr. 176. Eichenhaus Hirschstr. 5198.

Slavier- u. Violinunterricht. erteilt W. Zimmermann, Umlandstraße 3.

Taschentücher. in reicher, preiswerter Auswahl, handgestickt, maschinengestickt mit Spitzen, 1/4 Dtz. mit Hochsaum von Mr. 1.80 an empfehlen. Geschwister Baer. Telefon 579. Waldstraße 37.

Hypotheken-Kapital. nur auf Karlsruher Wohn- und Geschäftshäuser zu mäßigen Zins bei voller Barauszahlung. Beleihungshöhe 20% der stadträt. Vorkriegstaxe. 7084. Albor & Co., G. m. b. H., Stuttgart, Schellingstr. 15. Telefon 20325.

Tausende Liter Milch. werden täglich zur Herstellung der Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ verwendet, welche infolgedessen ihre kostbaren Nährstoffe enthält. Die Blauband-Margarine ist ein hochwertiges Nahrungsmittel von feinstem Aroma, grösster Bekömmlichkeit und billigem Preis. Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung. Schwan im Blauband frisch gekirnt. Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

Streng reelle Vermittlung des An- u. Verkaufs von Wohnhäusern — Geschäftshäusern Fabriken — Villen — Bauplätzen zc. Hypotheken — Baugelder. „Immobilien“. Treuhändergesellschaft m. b. H., Karlsruhe i. B. Bittel 25a. 4904. Tel. 670.

Gilangebot! Geschäftshaus: 1 Boden, 8 x 2 Zimmer, Küche, 1 große Werkstatt, Eisenwert 60.000 RM. Preisermäßigt zu verkaufen. Anbahnung v. 12-13.000 RM. erlösn. 4 Zimmerwohnung frei. — Angebote unter Nr. 28108 an die „Bad. Presse“. N.S.U. 4 PS. Se.riebemotors. Baujahr 1924, in bestem Zustande mit sämtl. Erfahnen ausgerüstet. Preisermäßigt zu verkaufen. 1986a. Ettlingen, Albst. 25. Telefon 188. Corona-Motorrad. neu, 3 PS, Foppelüberdeckung, Verlanf, Sid. harter, Gehdräger. Umkleitung erl. u. b. vermindert. mit allen neuen Verbesserungen. Baujahr Sept. 1924, verkauft sehr preiswert v. E. Gutb., Kaufmann. Au a. Rh. 43953. Neue Wagenplanen. garant. rein Heinen-Seegetrud, imprägniert in Größe von 3,4, 4x5 und 4x6 Meter, einleit. Stück ausnahmsweise billig abzugeben. Offerten u. Nr. 48376 an die Badische Presse.

Aus Dr. Unblutigs Praxis. Aufheben! 8. Fortsetzung folgt. Nanu, wer jagt mich denn da wieder zu nachtschlafender Zeit aus meinem keuschen Jungesellenbette, aus dieser Brutstätte humanitärer und sanitärer Gedanken? Die Kränke soll er kriegen, der ekelhafte Kerl mit schlechtem Charakter und Schwefelbläschen, der niederrichtige. Ja doch, ich komme gleich, was ist denn los? In Ohnmacht gefallen ist der Vater, als die Mutter die Schuhe ausgezogen hat? Respekt! Die scheint mich nötiger zu brauchen als er! Der werden wir erst einmal die zarten Füßchen, die „goldenen Lilien“, wie sie die Chinesen nennen, in ein schönes Kukirol-Fußbad stecken. Dann schön trocken trocknen und Kukirol-Streupuder darüber. Die höchstwahrscheinlich vorhandenen Höheraugen werden wir mit dem millionenfach bewährten Kukirol-Höhneraugen-Pflaster sehr schnell unblutig, ohne Entzündung und ganz schmerzlos erledigen, und dann noch eine tüchtige Standrede mit der Pointe: Kukirolen Sie! Schwefelbläschen sind ungesund! Abgesehen davon, daß sie leicht kalt werden und zu Erkältungen führen, ist es auch im höchsten Grade gesundheitsschädlich, wenn Körperteile fortwährend in einem solchen Verwesungsgeruch stecken. Denn auch durch die Haut atmet der Mensch! Wieder an sich, noch in sich soll der Mensch Fäulnisgase atmen. Deshalb heißt mit Recht eine alte Gesundheitsregel: Kopf kühl, Füße warm, Leib offen, dann darfst Du hohes Alter erhoffen. Leute mit Schwefelbläschen haben meist ein ungesundes Aussehen. Darum sollen sie kukirolen, das heißt richtige, also Kukirol-Fußpflege treiben. Abends ein Kukirol-Fußbad nehmen, das die Nerven, Sehnen und Gelenke stärkt, die Blutzirkulation befördert, die abgestorbenen Hautschichten erweicht und abblät und die Poren öffnet. Morgens Kukirol-Streupuder einstreuen, der die Füße trocken, schweißfrei und geruchlos erhält. Keine Pflaster mit unbekanntem Präparaten, die nicht ärztlich kontrolliert sind. Achten Sie auf die Bezeichnung „Kukirol“ und auf die Schutzmarke „Nähnenkopf mit Fuß“. Die ganze Kukirol-Kur (also alle 3 Präparate zusammen) ist in einer Sonderpackung für nur 2 Mark in jeder Apotheke und Drogerie zu haben. Die 3 Präparate werden aber selbstverständlich auch einzeln abgegeben. Verlangen Sie noch heute unser neues wichtiges Büchlein, betitelt „Kukirolen Sie“. Dieses gibt Ihnen wichtige Aufklärungen über die Notwendigkeit der Fußpflege und enthält u. a. auch einige Photographien unserer Fabrik. Kukirol-Fabrik, Groß-Salze (Bad Elmen).

